

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 167.

Donnerstag, 21. Juli 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger zu Fuß 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzentmen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Anzeigerblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Präsident des Reichsausschusses in Dresden, Wintermannstraße 1 II., ist durch die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden als weiltlicher Gewerbeaufsichtsbeamter für den Regierungsbezirk Dresden in Pflicht genommen worden. Die Mitwirkung der Genannten bei der Gewerbeaufsicht in der künftigen Weise erliegt sich hierdurch. Der Genannte legt unbeschadet der Zuständigkeit der Polizeibehörden und Gewerbeinspektionen ob:

1. Die Ueberwachung der Ausführung des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903.
2. Bei Ausführung dieser Tätigkeit nebenbei die Bewachung solcher Gewerbebetriebe, in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden, und sehen ihr hierbei die in § 139 b der Gewerbeordnung bezeichneten Befugnisse, insbesondere das Recht zur jederzeitigen Revision der ihrer Aufsicht unterstellten Betriebe zu.

Riesa, am 20. Juli 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.  
Bürgermeister Dr. Dehne.

Gfje.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau zweier Feldheunen zu Stoffa und Adelsdorf sollen, für jede Scheune in einem Lose, Freitag, den 23. Juli 1904, vorm. 10 Uhr öffentlich verdingt werden. Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus. Bedingungenanschläge können gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit eigener Unterschrift des Unternehmers sind in einem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Maurer- und Zimmerarbeiten für die Feldheunen zu Stoffa und Adelsdorf“ verpackt und postfrei bis zu obgenanntem Zeitpunkt einzureichen. Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Der Königl. Garnison-Baubeamte III Dresden.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erlösen wir uns bis spätestens Mittwags 9 Uhr des jeweiligen Anzeigtages. Die Geschäftsstelle.

### Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juli 1904.

— Sr. Majestät dem König bekommt, wie aus Ostern unter dem 20. Juli gemeldet wird, die Kur dort vorzüglich. Das Körpergewicht nahm mehr als 2 kg zu. Der König geht täglich spazieren und fährt mit der Prinzessin Mathilde aus.

— Was man kaum für möglich gehalten, ist doch eingetreten: Infolge des ständigen weiteren Rückganges des Wasserstandes der Elbe mußten nun auch die Fahrten der Personendampfschiffe auf der ganzen Elb-Fluss eingelegt werden. Heute nachmittags 1/7 Uhr fährt das letzte Schiff von Riesa nach Dresden bei. Nachher und es kann der Schiffsverkehr erst wieder aufgenommen werden, wenn der Elbwasserstand in der erforderlichen Höhe gestiegen ist. Die letzten Dampfer werden natürlich in den Abortschiffen schwer vermischt werden.

— Von zündlicher Seite wird gegenüber mehrfach umlaufenden Gerüchten, daß die Gräfin Montignoso (die frühere Kronprinzessin) demnächst eine Begegnung mit ihrem künftigen Schwager, dem Kaiser, in der Schweiz überhaupt nicht in Frage kommt; und also auch nicht während des Aufenthalts des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen und seiner Kinder in Sid Schmirn erwartet werden kann.

— Die abnorme Trockenheit, die mit jedem Tage ein weiteres Sinken des Elbwasserstandes veranlaßt, so daß die Frachtschiffahrt fast gänzlich lahmgelegt ist, hat dafür den Eisenbahnschiffsverkehr erheblich gefördert. Die die Elbe verkehrenden Bahnen führen täglich mehrere Extrazüge für Frachtgüter. Nachdem nun auch die Dampfschiffahrt Gesellschaften den regelmäßigen Frachtschiffsverkehr eingestellt haben, wird die Zahl der Extrazüge für Güterverkehr noch eine bedeutende Steigerung erfahren.

— Zum Frachtschiffsverkehr auf der Elbe wird neuerdings lt. „Dr. Aug.“ gemeldet, daß die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaft, die Ostpreussische Nordwestdampfschiffahrt, die Deutsch-Ostpreussische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die Gesellschaft „Elbe“ den Frachtschiffsverkehr nunmehr bis nach Hamburg einrichten.

— Im 2. Vierteljahr 1904 kamen bei der Sächsischen Holz-Verzugs-Gesellschaft 342 Kasche zur Anzeige. Die Veranlassung dazu war folgende: 1. Motore (Dampfmaschinen, Turbinen, Wasserräder usw.) 4. 2. Holzstäbe, Aufzüge, Krane, Hebezeuge usw. 1. 3. Kreislagen 68. 4. Hobel-, Dreh- und Reibmaschinen 56. 5. Sägen, Bohr- und Stemmmaschinen 31. 6. Sägen- und Formmaschinen 10. 7. Band-, Band- und Diskontrollen 6. 8. Maschinen und maschinelle Vorrichtungen, welche nicht unter 1—7 fallen 11. 9. Holztransport (Kuh- und Abladen, Erben usw., Fahrwerk — Ueberfahrten usw. — Eisenbahntransport, Schiffsahrt) 82. 10. Fall in Bauten, von Leitern oder Treppen, Galerien, Brücken, Stützen in Vertiefungen 11. 11. Herd- und Umfallen von Gegenständen (Einwurf, Zusammenbruch usw.) 9. 12. Verbrechen und Verbrechen 1. 13. Verbrechen 52. Summe 342 Kasche. Todesfälle kamen 4 vor; in 30 Fällen wird die Gewerbeaufsicht der Bezirke voraussichtlich länger als 13 Wochen dauern. Von den 4 Todesfällen ereigneten sich 2 in Eisenwerken und 2 in Stahl- und Metallbetrieben. Von den 30 Fällen mit vorübergehender länger als 13 wöchentlicher Gewerbeaufsicht der Bezirke entfielen 9 auf Eisenwerke, 5 auf

Stahl- und Metallbetrieben, 2 auf Bauhilfsbetriebe und Maschinenbetriebe, je 3 auf Holzbetriebe und Holzwarenbetriebe, sowie je 1 auf eine Holzschneiderei, Spundschneiderei, Metallschneiderei, Holzbearbeitung, Wäschmangel-, Spielwaren- und Holz-Fabrikbetriebe.

— Riesa, 20. Juli. Als das Personen-Dampfschiff „Kronprinz“ heute vormittag talwärts fuhr, geriet es unterhalb der alten Brücke in der Nähe des Kais auf Grund. Der Schiffsmannschaft gelang es erst nach Verlauf von mehr als einer halben Stunde unter fortgesetzten Bemühungen, das Schiff wieder flott zu machen.

— (Dresden, 21. Juli. Der Kammerherr Komtur Otto von Schönberg auf Rittguth Rodtitz feierte gestern in Jugendstil seinen 80. Geburtstag. — In Gärtnerei brannte in der vergangenen Nacht 2 Uhr das Wohnhaus und die Scheune des Bahnhofsmeister Kellner nieder. Dabei sind mehrere Biegen umgekommen und sämtliches Haus- und Wirtschaftsgut verbrannt.

Dresden. Gerüchte über Choleraerkrankungen und Hungertod anstehender Krankheiten besanden sich in den letzten Tagen vielfach im Umlauf. Von amtlicher Seite wird jedoch mitgeteilt, daß alle diese Ausstellungen auf Unwahrscheinlichkeit beruhen und daß im Gegenteil der Gesundheitszustand der Stadt Dresden ein ganz außerordentlich genannt werden muß. Von Typhuserkrankungen ist in der Monatszeit Juli und August hiesig überhaupt nur ein Fall (bei einer Wälscherin) und zwei typhusverdächtige Fälle (bei einem dreijährigen Kinde und einer Kleinkind) bis Dienstag mittag zur amtlichen Kenntnis gelangt, von Cholera und Typhus keine und von typhusverdächtigen Fällen zwei. Es hat sich also nicht einmal die bei der anhaltenden großen Hitze sonst regelmäßig zu beobachtende Hungertod von Durchfallkranken Erwähnung eingestellt. Auch die übrigen anstehenden Krankheiten haben in Dresden keinen Zuwachs erfahren, so daß die oben erwähnten Ausstellungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

Dresden. Die Gemächer des sogenannten Wasserpalats in Plötz sind in den letzten Wochen für die Anstalt seiner Majestät König Georgs wohnlich eingerichtet worden. Unter der Leitung des Schlossverwalters sind verschiedene Neuerungen im Schloß vorgenommen worden. Da das Bestehen des Königs ein zu behebendes ist, wird sehr mit Sicherheit angenommen, daß Sr. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde nach ihrer Rückkehr auf Ostern nicht erst wieder nach Schloß Hofenwitz gehen, sondern sofort das Sommerhoflager zu Plötz beziehen werden.

Pirna. Bei vorübergehendem Besuch bewahrt III. 5 durch die Gärtnerei eines Schallendes dieser Tage ein anständiger Geschäftsmann, der einen größeren Geldbetrag von einem hiesigen Bankhause abgehoben und diesen unterwegs verloren hatte. Ehe er die Verluste seinen Verlust bemerkte, war das Geld von der Schloßkammer Johann Schmidt, die es gefunden hatte, bei dem betreffenden Bankhause wieder abgeliefert worden, so daß dem Verursacher sein Eigentum wieder hergestellt werden konnte. — Hoffentlich hat man dem christlichen Erbitten den zukommenden Pinderlohn nicht vorenthalten!

Ramitz, 20. Juli. Ein dreierndes Schiffschiff brach gestern vormittag in Wilsdorf aus. Dem gefährlichen Element 1000 kg zum Opfer gefallen sind nachfolgende Wirtschaften: 1. des Tagearbeiters Johann Koll, 2. des Wirtschaftsbefähigten August Wille und 3. des Ortensverwaltungsbeamten Johann Janusch, während 4. von der Besatzung des Schiffes Karl Schmidt Scheune und Gerätschaften eingeschleppt wurden. Sämtliche Geschädigten (außer dem wunden Wundmann des

Wille) befanden aus Hochwert und waren mit Stroh gebreht. Auch in Wilsdorf wütete gestern ein Schiffschiff.

Naumburg, 19. Juli. Der Leutnant Adolf August Ferdinand Böttcher vom hiesigen 4. Infanterie-Regiment fand am Sonntag infolge eines Unglücksfalls beim Baden seinen Tod.

— Trossendorf, 20. Juli. Der der Versorgung des Kaufmänners Schramm mit Rindfleisch verdächtige Pann namens Graf aus Trossendorf befindet sich wieder auf freiem Fuß.

Freiberg. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten wurde beschlossen, die 6. Anleihe von einundzwanzig Millionen Mark bei der Dresdener und Sächsischen Bank zu begeben. Als Zinssatz wurden 3 1/2 % gewählt. Die Anleihe soll 10 Jahre unlosbar und in 25 Jahren tilgbar sein. Es werden von der Bank für je 100 M. 99 M. 3 Pfg. gezahlt. Die Mittel aus dieser Anleihe sollen für die neue Wasserwerkversorgung dienen. Das Oberverwaltungsgericht hat unter dem 6. Juli die zweite von der Gemeinde Wilsdorf geführte Anfechtungsklage in Sachen der neuen Wasserwerkversorgung zurückgewiesen, so daß in nächster Zeit die Entgeltungstermine stattfinden können. Es ist deshalb anzunehmen, daß die neue Anlage noch in diesem Herbst fertiggestellt wird.

Zwickau, 20. Juli. Der nächste Sparrentenlotteriezug soll aus Riesa nach Plauen gehen.

Wilsdorf, 19. Juli. Die Herstellung des zweiten Bleches der Straße Wilsdorf Wilsdorf der Zwickau-Schwarzenberger Bahn hat begonnen. Die Gesamtkosten für den Bau betragen 1.150.000 M. Die Straße Wilsdorf. Wilsdorf ist bereits zweigleisig ausgebaut. Hand in Hand mit dem vorerwähnten Ausbau des zweiten Bleches geht die auf 350.000 M. veranschlagte Erweiterung des Bahnhofes Stein-Portenstein. Die Herstellung des zweiten Bleches ermöglichte denn auch die Einlegung von Schneepflügen Zwickau-Railroad.

Chemnitz, 19. Juli. Wegen Mißhandlung von Untergebenen in 38 Fällen wurde der 1883 geborene, bisher noch unbescholtene Unteroffizier Otto Walter Müller von der 8. Komp. des 104. Regiments „Kronprinz“ vom hiesigen Kriegesgericht der 4. Division zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

Hohenstein-Ernstthal, 19. Juli. Bei dem Schiffungsunglück des „General Blum“ in Rem-Port ist auch die Familie des Wälschermeisters Franz Kutsche hier schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die 26 Jahre alte Schwester Kutsche lebte sich mit ihrem 6 Monate alten Kinde auf dem Unglücksschiffe und ist samt dem Kinde ertrunken. Während der Rettungsarbeiten der jungen Frau am Tage nach dem Unglück gefunden und befreit wurde, stieg das Wasser noch die Leiche des Kindes.

Waldenburg, 20. Juli. Eine hiesige Einwohnerin hatte unvorsichtiger Weise die unterhalb Spiritusflasche neben dem brennenden Spirituslocher gestellt. Es dauerte denn auch gar nicht lange, als die Flasche explodierte und ihr kammender Inhalt sich über die Frau ergoß, die dadurch schwere Verwundungen erlitt. Auch ihre zur Hilfe herbeieilende Tochter wurde am rechten Arme schwer verletzt.

Reerane. Die Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz hat die Wahl des Kreisassessors Dr. Lange in Dresden zum ersten bezirksweisen Stadtrat und Stellvertreter des Bürgermeisters bestätigt. Herr Dr. Lange wird sein Amt am 15. August übernehmen.

Burgk. Auf Antrag des Gemeindevorstandes und der Ortsbürgermeister haben die Herren Stadtrat



**Chemnitz (Schmelze Bergbau)** Der Stadt Bergbau 2000 R. gewidmet. ...

**Chemnitz (Schmelze Bergbau)** Der Stadt Bergbau 2000 R. gewidmet. ...

**Aus dem Erzgebirge.** Die Furcht vor dem Raub...

**Aus aller Welt.**

**Dresden:** Eine große Feuerbrunst wüthete in Lichter...

**Vermisches.**

**Brandwein, Gesundheit, Leistungsfähig-** keit, Lebensdauer. ...

**Wesjahlste Dieb.** Ein einer belakten StraBe in ...

**Ein schredliches Familiendrama** hat sich am Montag abend gegen 8 Uhr in Jwidau i. Böhmen abgepielt. ...

**Die Flucht aus dem Gefängnis.** Aus Rom wird berichtet: Die Umgegend von Biella wurde seit einiger Zeit von einer verwegenen Räuberbande unsicher gemacht. ...

**Hörnerjährling in Riesengebirge.** Eine eigenartige Folge der Dürre wird aus dem Riesengebirge gemeldet. ...

**In einem Urteil des Landgerichts II Berlin** findet sich nach dem „Börscencourier“ folgende amüsante und überaus charakteristische Begründung der Glaubwürdigkeit einer Zeugin: ...

**Ueber ungewöhnlich große Hitze** in früheren Jahrhunderten liegen folgende Angaben vor, die man freilich bei den bekannten Vorlieben der alten Chronisten für Uebertreibungen wohl nicht alle für völlig wahr zu halten braucht: ...

stülzten die Obstbäume zweimal. ...

**Aus Schlesien.** Die Schäden, die die anhaltende Dürre in der Provinz Schlesien angerichtet, sind enorm. Die Aussichten auf eine annähernd ergiebige Ernte sind vernichtet, außer sämtlichen Palmfrüchten sind auch Kartoffeln und Futtererben verbrannt. ...

**Die Schlafzimmereinrichtung** des ermordeten Erb. Königssohns ist, wie aus Belgrad berichtet wird, gestern dort verbrannt worden. ...

**Ein verhängnisvoller Freudenstoß.** Admiral Tewel hatte bei der Zerföhrung der spanischen Flotte im Hafen von Manila am 1. Mai 1898 ein neuzölliges Belagerungsgeschütz von 14 Fuß Länge erbeutet. ...

**Es gibt kein Radium!** Das Radium, über das ganze Ströme von Tinte und Trüderschwärze verschrieben und verdruckt worden sind, soll gar nicht vorhanden sein. ...



längerer Zeit in einen anderen Stoff um, wie es ja übrigens die denkwürdigen Forschungen von Ramsay über die Entziehung von Sauerstoff aus Natrium bereits erwiesen haben.

**Ein für Eisenbahnreisende interessanter Prozeß** gelangte vor der Berufsgerichtshammer in Berlin zur Verhandlung. Ein Kaufmann hatte für seine Frau eine Fahrkarte zweiter Klasse von Oels nach Berlin gekauft. Da das Gepäck 33 Kilogramm wog, sollte er 1 Mark 80 Pfennig Ueberfracht bezahlen. Er fragte den Gepäckträger, ob das Gepäck frei gehe, wenn er noch eine zweite Fahrkarte nach Berlin brächte. Auf die bejahende Antwort trat der Kaufmann an eine ältere Dame heran, die eine Fahrkarte dritter Klasse nach Berlin besaß, und fragte sie, ob sie „größeres Gepäck“ habe. Als dies verneint wurde, nahm er ihr ohne weiteres die Fahrkarte aus der Hand, legte sie der Gepäckabfertigung vor und war nun von Zahlung der Ueberfracht befreit. Die Fahrkarte gab er der Dame mit den Worten zurück: „Ich danke Ihnen — der Karte ist nichts passiert.“ Einem Stationsbeamten kam die Sache nicht richtig vor; der Kaufmann berief sich aber darauf, daß jene Dame eine Verwandte von ihm sei. Die spätere Untersuchung ergab, daß diese Angabe falsch war. Wegen Betrug von der Bahnverwaltung zur Anzeige gebracht, wurde der Kaufmann vom Schöffengericht zu Hundert Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht hat die dagegen eingelegte Berufung verworfen. Da das Gepäck frei nach Berlin befördert worden, habe der Angeklagte sich einen Vermögensvorteil verschafft, und zwar einen rechtswidrigen, da er auf eine Fahrkarte nur Anspruch auf freie Beförderung von 25 Kilogramm hatte. Dies habe der Angeklagte als vielgereifter Kaufmann auch gewußt, ebenso, daß es nur gestattet ist, Fahrkarten zusammengehöriger Personen nur freien Gepäckbeförderung zu benutzen. Die Dame endlich, die der Angeklagte für seine Verwandte ausgab, sei ihm und seiner Frau völlig fremd gewesen, ja, sie sei sogar in einer anderen Klasse gefahren. Damit seien alle Tatbestandselemente des Betruges vorhanden. Der Angeklagte war wirklich nichts passiert, aber der Fahrkarteninhaber wird ein zweites Mal das gleiche Mandat nicht versuchen.

**Luft- und Landwirtschaftliches.**

Die Zusammenziehung der Luft auf dem Lande und in der Stadt ist in jüngster Zeit von G. D. Bailey umfassenden Untersuchungen unterzogen worden. Es ergab sich unter anderem, daß Landluft, aber auch solche in gering bevölkerten Stadtteilen, in zehn Millionen Volumeneinheiten Luft ein Volumen Schwefel enthält. In dicht bevölkerten Stadtteilen steigt dagegen dieser Schwefelgehalt im Winter auf das Zehnfache, im Sommer auf das Fünffache. Nebelige Luft enthält unter ungünstigen Verhältnissen bisweilen sogar den dreifach bis fünfzigfachen Gehalt an Schwefel wie die Landluft. Die chemische Untersuchung der aus nebeliger Luft stammenden festen Niederschläge zeigte, daß diese zu 99 Prozent aus Kohlenstoff, 12 Prozent aus Kohlenhydraten, aus 4 Prozent Schwefelsäure, 1,4 Prozent Salzsäure, 2,6 Prozent metallischem Eisen, 2 Prozent organischer Materie und 31 Prozent mineralischer Stoffe, wie Phosphorsäure, Kieselsäure usw., bestehen. Am bedeutendsten ist der Gehalt der Luft an organischen Substanzen und pathogenen Bakterien in dicht bevölkerten Bezirken der Städte. Die schwarzen Nebel der (industriellen) Großstädte haben sich während des vergangenen Jahrhunderts ununterbrochen vermehrt. Sie sind nicht nur direkt schädlich wegen der gesundheitsfeindlichen Substanzen, die sie

enthalten, sondern auch deshalb, weil sie die direkte Sonneneinstrahlung verhindern, deren wärmerückende Wirkung auf die untersten Luftschichten, den Erdboden und die Wasser der Oberfläche von größter Wichtigkeit ist.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

von 21. Juli 1904.

✓ **Wien.** Am 20. Juli fand im Großsaal des Palais des Arts die 2000. Sitzung der Abgeordneten der österreichischen Reichsratsversammlung der Stadtentlastung gegen den geplanten Wiederaufbau des Schloßes statt. Professor Thode legte die Gründe dar für die Erhaltung und die Erhaltungsmöglichkeit des gegenwärtigen Bestandes und protestierte gegen die Fällung der Ruine und die Fällung der Fällung. Die Protektion wurde einstimmig angenommen.

✓ **München.** Am 20. Juli fand die 2. Beratung des Militärhaushalts statt. Der stellvertretende Präsident des Reichstages sprach sich gegen die Vergrößerung der Armee aus und meinte, daß bei der Vergrößerung von Stellen in diesem Senat eine Veränderung gegen das bisherige Verhalten eintreten solle.

✓ **Köln.** Die Reichsbank hat heute abend einen neuen Anschlag auf die Reichsbank aus Köln veröffentlicht. Die Reichsbank hat heute abend einen neuen Anschlag auf die Reichsbank aus Köln veröffentlicht. Die Reichsbank hat heute abend einen neuen Anschlag auf die Reichsbank aus Köln veröffentlicht.

**Zum russisch-japanischen Krieg.**

✓ **Tokio, 20. Juli.** Der Dampfer „Takashimamaru“ ist heute mit 1000 Soldaten in Worsow angekommen, nachdem er vorher durch das russische Blockadegebiet durchgezogen war. Der Dampfer berichtet, die russische Flotte sei sehr zahlreich und äußerster Kraft nach Südsibirien, als wenn sie nach Solon gehen wolle. Es ist möglich, daß dies nur eine Illusion ist, um japanische Schiffe anzulocken. Die russische Flotte der zweiten Armee hat heute abend abgereist und werden sich am Sonntag in Wladiwostok einfinden.

✓ **London, 21. Juli.** „Daily Chronicle“ meldet aus Petrograd Hauptquartier am 20. Juli, daß am 19. Juli die Japaner einen neuen Angriff auf den Fluß erwarteten. Da die Russen nicht angriffen, ergreifen die Japaner auf dem nächsten rechten Ufer die Initiative und greifen bei Jankan auf den Ufer an. Die Russen gingen zurück, rückten aber Verteidigung und der Kampf entbrannte auf neue. Beim Abgang der Meldung wurde noch gekämpft.

✓ **Petersburg, 21. Juli.** Wie verlautet, sollen wichtige Änderungen im Oberkommando auf dem 2. Legationsposten zu bestehen. Es sollen nämlich 2 Armee gebildet werden; das Kommando der einen wird Rawoffski, das der anderen Alexander Semyonow.

✓ **London, 21. Juli.** Sämtliche Morgenblätter besprechen eingehend die Beschlagnahme des Dampfers „Malacca“. „Daily Telegraph“ äußert, der Minister des Aeußeren habe das Vertrauen des Landes gerechtfertigt und mit der Festigkeit und dem schnellen Entschluß gehandelt, die an die besten Tage der nationalen Politik erinnern. „Daily News“ sagen, das Vorgehen der „Emolent“ und der „Petersburg“ erfordere ein schnelles und festes Handeln. Russland würde gut beraten sein, wenn es das kriegerische Verhalten seiner freiwilligen Flotte desavouierte. Die „Morningpost“ schreibt, wenn England die Beschlagnahme der „Malacca“ zugeben würde, so wäre das gleichbedeutend mit der Einwilligung in das Zerreißen des Londoner Vertrages von 1871 und zwar ge-

rade zu der Zeit, wo es Englands Pflicht ist, neutralität zu sein, den Vertrag unterlegt zu erhalten. „Daily Mail“ kann kaum glauben, daß der Kaiser von Russland nach seinen Verbindungen im Interesse des Friedens jetzt leichtsinniger Weise England zwingen wollte, seine Sätze zu verweigern.

✓ **Port Said, 21. Juli.** Die Nachricht, daß die „Malacca“ von hier abgegangen, ist nicht angegeben worden. Wahrscheinlich ist es Oherbourg und Liban.

✓ **Petersburg, 21. Juli.** Graf Bamberg erklärte dem englischen Botschafter bei Ueberreichung der Protestnote, daß Russland habe dem Völkerecht entsprechend gehandelt.

**Staubemittlungsrichtlinien aus Orléans**

von 1. bis 15. Juli 1904.

**Geburten:** ein Sohn: d. Robert Hermann August Joeli in Orléans, d. Schmelz Reinhold Richard in Orléans, d. Hermann Richard Hermann Bruno Siegfried in Orléans, d. Karl Gustav Müller in Orléans, d. Hammerstein, Friedr. Wilhelm Schaefer in Orléans; eine Tochter: d. Wilhelmine Otto Pauli Wilhelm in Orléans, d. Postkötter Fr. Otto Hank in Orléans, d. Tischler Hermann Otto Döhlingen in Orléans, d. Kähler, Carl Hermann Richard, Burghardt in Orléans; Zwillinge: d. Wilhelm Richard, Carl Moritz John in Orléans.

**Verheirathungen:** d. Handwerker Gottlieb Franz Hilgel m. d. Musikanten Anna Frieda geb. Koch geb. Schödel in Orléans; d. Eisenwerkstoff, Roy Paul Siegel in Orléans m. Anna Emma Günther in Orléans.

**Stirbende:** Ein todtgeb. T. d. Hammerstein, Fr. Ernst Gregor Kammel in Orléans; Emma Dina, T. d. Schneidemeister Fr. Hermann Sturm in Orléans, 17 Jhr.; Friedrich Otto, S. d. Handwerksmeister Hermann Oswald Reine, in Orléans, 7 Mon.

**Wetterkarte.**



**Übersicht der Wetterlage von heute früh:**

Bei sehr gleichmäßiger Verteilung lagert das Minimum des Luftdrucks mit 761 mm über Nordbrunnsch, das Maximum unter 748 mm am finnischen Meerbusen, ein zweites unter 757 mm westlich von Island. Der Wind ist rasch, vielfach böig und wärmer sowie wolkenreich trocken. Prognose für den 22. Juli: Wetter: Trocken mit wechselnder Bewölkung. Temperatur: Uebernormale. Niederschlag: Südwest. Barometer: Mittel.

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 21. Juli 1904.**

Bezeichnung	Prozent	Kurs	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Bezeichnung	Prozent	Kurs
Deutsche Fonds			Städt. Bod.-Kr.-Anl.	3 1/2	103,10	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	3 1/2	103,10
Rheinische	3 1/2	90,10	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. anst. 5. 1905	3 1/2	102,00	do.	3 1/2	98,75	do.	3 1/2	98,75
Frank. Konv. 5. 1905	3 1/2	101,00	do.	3 1/2	99,50	do.	3 1/2	99,50
do. anst. 5. 1905	3 1/2	101,00	do.	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	100,75
Städt. Anleihe 55er	3 1/2	100,00	do.	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	100,75
do. 52/88er	3 1/2	100,00	do.	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	100,75
Städt. Rent. große	3 1/2	89,20	do.	3 1/2	88,00	do.	3 1/2	88,00
do. 3. 1000, 500	3 1/2	90,00	do.	3 1/2	88,00	do.	3 1/2	88,00
do. 300, 200, 100	3 1/2	90,00	do.	3 1/2	88,00	do.	3 1/2	88,00
Bankrentenbriefe	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 1. 1900	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 300	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
Städt. Grundbesitz	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 6. 1900	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 300	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 1900	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 300	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
Städt. Grundbesitz	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00	do.	3 1/2	92,00
do. 100 Ztr.	3 1/2	100,25	do.	3 1/2	100,25	do.	3 1/2	100,25
do. 25 Ztr.	3 1/2	102,50	do.	3 1/2	102,50	do.	3 1/2	102,50
Städt. u. Grundbesitz	3 1/2	104,80	do.	3 1/2	104,80	do.	3 1/2	104,80
Städt. u. Grundbesitz	3 1/2	98,50	do.	3 1/2	98,50	do.	3 1/2	98,50
Städt. u. Grundbesitz	3 1/2	100,25	do.	3 1/2	100,25	do.	3 1/2	100,25
Städt. u. Grundbesitz	3 1/2	102,50	do.	3 1/2	102,50	do.	3 1/2	102,50
Städt. u. Grundbesitz	3 1/2	104,80	do.	3 1/2	104,80	do.	3 1/2	104,80
Städt. u. Grundbesitz	3 1/2	98,50	do.	3 1/2	98,50	do.	3 1/2	98,50

**Was und Verkauf von Staatspapieren, Staatsrenten, Aktien u. Einstellung aller verfallenden Coupons und Dividendenhefte. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Rieser, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bismarckstr. 3  
Ehemal. Creditanstalt.

**Kaufmann von Geldern zur Verfügung. Bezeichnung: Riesaer Tageblatt. Gesell. Kaufmann-Riesaer.**

Geeignete Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Arbeiten.



# Die Riesen-Walfisch-Ausstellung kommt.

## Kirchennachrichten

**Montag und Pfingsten:**  
8. Sonntag u. Trin. (d. 24. Juli)  
Glaubig: Früh-Gottesdienst  
vorm. 8 Uhr.  
Bischoff: Spät-Gottesdienst  
vorm. 10 Uhr.

**Reithaus:**  
Sonntag, den 24. Juli.  
Vorm. 8 Uhr Besegottesdienst.

**Abdaran:**  
Sonntag, den 24. Juli.  
Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Schwerbetreibende jeder Branche,**  
auch die Auszubildenden des Gewerbetreibenden sind zu der den 22. Juli  
abends 9 Uhr im Kaiserhof statt  
findenden **Versammlung**  
hierdurch eingeladen.

**Verloren ein Hauptschlüssel** am  
Mittwoch abend von Plonkerstraße bis  
Gasthof zur guten Quelle. Geg. Bel.  
abzugeben in der Expedition d. Bl.

Schlüssel ist Roll-Blitz-Pl. 1, 3. G.

**Stoße, geräumige und freundliche  
Wohnungen**  
sind billig zu vermieten und sofort  
oder später bezugsbar. Rüs. beim Besitzer  
**Edward Müller,**  
Bismarckstraße Nr. 65,  
Bismarckstr. 17.

**Kleine Wohnung**  
per 1. Oktober zu vermieten  
Parkstraße 5.

**Freischulische  
zweite Etage**  
zu vermieten, sofort oder später bezugs-  
bar. **Richard H. v. d. W. Schneider,**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 3a

**9000 Mark**  
sind d. 1. Oktober 1904 auszuleihen  
Alberstraße 11, 1. Stk.

**Malergesellen sofort gesucht.**  
**B. Rängel,** Malerstr., Hauptstr. 3, 1

**Geschirrführer**  
sucht Dampfziegelzeitung.

**Gasthofs-Berkauf.**  
Zobelsdorfer verkauft sofort  
meinen realberechtigten Gasthof  
mit 16 Acker angrenzenden Grundstücken  
und prächtig ansehender Ernte, sowie  
sämtlichem lebendem und totem Inventar,  
Preis 36000 Mk., Anzahlung 10000 Mk.  
Ubergabe kann sofort erfolgen.  
Post-Stein-Teilsch. d. Walfisch  
Jul. Seifert.

**1 junge Kuh,** unter welcher das  
Kalb laugt, steht zu verkaufen bei  
**Ernst Rieger, Gehba.**

**Weinverkauf**  
verkauft **G. Kern,** Riederlagstr. 14.

**Hängt die Vogelkäfige nicht in  
die brennende Sonne oder  
in Zugluft!**

**Pferde und andere Tiere, die  
warten müssen, lassset im  
Schatten stehen!**

**Gibt den Hühnern und den  
Kettenhunden frisches Wasser!**

**Denkt bei Sonnenbrand auch  
an die armen Zugtiere!**

**Radfahrer, lassset eure Hunde  
zu Hause.**

**Salon- und  
Büchel-Druckerei**  
verkauft und liefert bei **Ganz  
G. Kern,** Riederlagstr. 14.

**Schwaches Holz  
Rollholz,**  
trockene Ware, liefert m. 3,80 nach  
Riesa und nahe Umgebung gegen Bar-  
zahlung bis vorst. Haus.  
**Emil Leidhold,**  
Schloß d. Rüdiger.

**Tiroser  
Augen-  
wasser  
(Santalein)**  
Engländerwein, ist das aller-  
beste für schwache Augen, macht  
die Augen außerordentlich.  
Hier: **Central-Deugetrie.**

Eine feine Weißbrot mit Matzke,  
Pfeilerbrot, Weizen, 1 Jagd-  
gewehr, gedruckte gute Federäder,  
Taschen- u. Wanduhren und vieles  
andere ist billig zu verkaufen.  
**H. Grossmann,**  
Schulstraße 5.

**Vermessungs-Bureau**  
**C. Henn & F. Werpupp**  
geogr. u. verpfl. Geometer.  
Riesa, Hauptstrasse 38,  
empfiehlt sich zur schnellsten und ge-  
wissenhaftesten Ausführung aller  
geometrisch. Arbeiten.

**Apparate, Zubehör,  
Platten, Papiere,  
Chemikalien**  
am besten und billigsten  
**E. W. Gansel,** Weitzerstr. 9.

**Achtung!**  
Junges, fettes Fleisch, schönes  
Schmeer, sowie feine feine Butter  
empfiehlt **G. Rüdiger,** Riederlagstr. 19.

**Kaiser's  
Kindermehl**  
gibt Kraft und Knochen.  
Bekannt und beliebt durch  
sich, Diarrhoe, Darmstärkung  
In Dosen à 45 u. 90 Pfg., in  
Beutel 1 Pfd. 85 Pfg. bei **G.  
G. Gensike** in Riesa, sowie in  
den meisten Apotheken



**Schwanen-Cacao**  
Guter-Cacao Pfd. 1 Mk.  
Eisener Pfd. 80 Pfg.  
Milch-Chokolade Paket 40 Pfg.  
Chines. Tee Pfd. 2-6 Mk.  
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr  
eine Tüte f. cand. Cacao-Tee nebst  
Gebrauch-Anweisung gratis.  
Filiale Riesa, Hauptstraße 38

**Compens-Zucker,**  
bei 5 Pfund à 22 Pfg.  
f. weißen gemahl. Zucker,  
bei 10 Pfund à 19 Pfg.  
größtenteils Reis Pfd. 15 Pfg.  
gutt. Dinsen . . . 14 . . .  
Größen, geschält . . . 14 . . .  
weiß. Bohnen . . . 15 . . .  
Gold-Fische . . . 12 . . .  
Maccaroni-Gruch . . . 22 . . .  
Gruch-Rubeln . . . 23 . . .

**Alfred Otto,**  
Gröba.

**Künftig des am 24. und 26. Juli hier folgenden  
Verbandstages der Schneider-Zunungen Sachsens, der  
sächsischen Herzogtümer und Thüringens**  
soll **Samstag, den 24. d. M.,** abends 8 1/2 Uhr im Saale des  
„Wettiner Hof“ ein

**Kommers**  
abgehalten werden. Die unterzeichnete Zunung ersucht sich, den geehrten  
Stadttrat, sowie alle Freunde des Handwerks, insbesondere die Vorstände  
und Mitglieder der hiesigen Zunungen nebst lieben Frauen höflichst einzuladen.  
Die Schneider-Zunung zu Riesa.

**Restaurant „Weißes Schloß“, Riesa.**  
Freitag, den 22. Juli, halbe Wein  
**Kaffeekränzchen**  
verbunden mit musikalischer Unterhaltung, ab und zu mit wertigen  
Gästen und Sänger nur hierdurch ergebenst ein. Der höchste Beleg halbe  
ist bei den Kränzchen im Saale ab und bitte um recht zahlreichem Besuch.  
**Anna Rudolph.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich mich ent-  
schlossen habe, außer meiner Anstalt noch eine  
**Annahmestelle für feinere Blättwäsche,**  
als Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes, Waschlappen,  
Stutzen etc. bei Herrn  
**Franz Börner,** Weiß- und Strumpfwarengeschäft  
Riesa, Hauptstraße 64 a  
zu eröffnen. Gest. Aufträge in Hauswirtschaftswäsche erbitte ich mir direkt.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll  
**Paul Benkert**  
Rieser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt.  
Annahmestelle für Gröba und Umgebung bei Frau Frieda  
**Peschel,** Puppstraße, Strehlenstraße.

**Weisswein Rotwein  
Dessertweine  
Ungarwein Obstwein  
Alkoholfreie Weine**  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.  
II. Geschäft: Albertplatz.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
Verkauft Freitag bis Sonnabend abend  
junges fettes Schweinefleisch  
Pfd. 50 u. 55 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg., Speck Pfd. 55 Pfg.,  
Schmeer Pfd. 60 Pfg., f. handgeschlachtene Blut- u. Leberwurst Pfd.  
60 Pfg., f. geräucherter Bratwurst. **Edward Wülfel,** Bismarckstr. 35

**Das Leihhaus Schulstr. 5.**  
G. Großmann, Pfandbesitzer.  
Fünf Risten Käse — 216 kg — werden Sonnabend, den  
23. Juli 1904 vormittags 10 Uhr auf hiesigen Güterboden gegen Bar-  
zahlung öffentlich versteigert.  
Güterverwaltung Riesa.

**Kaiser - Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,  
macht  
sario weisse Hände.  
Für 100 in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.  
Kaiser-Borax-Tabletten 50 Pfg. — Toilet-Tabletten 25 Pfg.  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Birnen.**  
Kaufe große und kleine Posten  
geittige Birnen.  
Der Pächter, Coblenz-Glaubig.

**Pa. Weizenmehl, 5 Pfd.  
15 Pfg., neue mehrlöcher  
Kartoffeln, Reihe 32 Pfg.  
E. A. Schlegel.**

**Neue  
Speisekartoffeln**  
In vorzüglicher Qualität hat in kleineren  
und größeren Posten abzugeben  
**Rittergut Gröba**

**Hammeltöpfe  
Hammel-Lungen**  
Müßig bei **Theodor Schmichen**

**Gandhalsseife  
Branche  
Schmierseife, gelb und weiß  
Soda, Stärke  
Seifenpulver  
Waschbän  
empfiehlt Müßig  
**Gustav Tittel,**  
Gießstraße.**

**Shetland-  
Vollheringe**  
empfiehlt Müßig  
**Ferdinand Schlegel.**

**Brauerei Abdaran.**  
Freitag abend wird Jung-  
hier gefüllt.  
Gerade jetzt bietet das Par-  
restaurant den angenehmsten  
Aufenthalt und wird zum Be-  
such nur bestens empfohlen.

**Deutscher Herold.**  
Empfiehlt Müßig  
**Mittagstisch**  
im Abonnement zu 60 und 80 Pfg.

**Lindengarten**  
Weida.  
Morgen Freitag Schlachtfest.

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
M. Gensike.

**Restaurant Parkschloßchen.**  
Morgen Freitag Schlachtfest, wo-  
zu freundlichst einladet **G. Vogel.**

**Restaurant Germania.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Ergebenst **Otto Riese.**

**Damenabteilung**  
Freitag 7 Uhr Übungsstunde.  
Freitag, 23. 7. 04:  
**Kronprinz.**

Für die zahlreiche Bei-  
sitzung und  
den reichen Blumen-  
schmuck bei der  
Beerdigung meines unvergesslichen Vaters  
**Otto Beger**  
sagen allen lieben Verwandten und Be-  
trauten den innigsten Dank.  
Riesa, Feldstr. 4.  
Die tieftrauernde Witwe  
nebst Kindern.

Heute morgen verschied nach kurzem  
Leiden unser lieber **Brother.**  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Eltern  
**Edward Mannel** und **Frau.**  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag  
mittags 1 Uhr

Hierdurch die traurige Nachricht,  
daß es Gott gefallen hat, unser lieber  
Entschlafener **Holmann** heute früh 5 Uhr  
von seinen geliebten erkrankten Schwere  
Weiden zu erlösen.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Familie Heinrich Reuter.**  
Die Beerdigung findet Sonntag  
mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle  
aus statt.

Graben früh 1/2 6 Uhr verschied  
plötzlich und unerwartet unsere gute  
Mutter, **Schwieger, Groß- und Ur-  
großmutter**

**Wilhelmine vorw. Becker**  
im Alter von 83 Jahren.  
Riesa, am 21. Juli 1904.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Fam. Richter u. Bräutigam.**  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend  
nachm. 1/2 4 Uhr von der Friedhofshalle  
aus.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



## Ueber die allgemeine Lage von Industrie und Handel

Sagt der uns soeben zugegangene Bericht der Dresdner Handelskammer über das Jahr 1903:

Am Schlusse der Einleitung zum Berichte über das Jahr 1903 konnte festgestellt werden, daß sich Anzeichen einer beginnenden Besserung im Wirtschaftsleben unseres Kammerbezirkes bemerkbar machten. Der Bericht betonte, daß diese Aufwärtsbewegung nur sehr langsam fortschreiten scheint und ein rascher Aufschwung wenig wahrscheinlich sei.

Diese Vermutung hat sich im wesentlichen als zutreffend für das Berichtsjahr 1903 erwiesen. Im großen ganzen läßt sich sagen, daß die wirtschaftliche Tätigkeit lebhafter gewesen ist, als in den Vorjahren.

Die Industrie des Bezirkes im allgemeinen war jedenfalls besser beschäftigt. Mehrere im Bezirke besonders stark vertretene Industriezweige, wie die Blumen- und Strohhut-, die Zigaretten-, Schokoladen- und die photographische Industrie sowie die Nähmaschinen- und Pianofortefabrikation und zum ersten Male seit längerem Jahren auch die Grobweberei, hatten einen sehr lebhaften Geschäftsgang. Auch die Bautätigkeit war, wenigstens in Dresden selbst, wieder reger als in den vorausgegangenen Jahren.

Allein diesem besseren äußeren Geschäftsgange, der auch in der Erhöhung der Einnahmen aus dem Güterverkehr bei den sächsischen Staatsbahnen zum Ausdruck kommt, stand im allgemeinen keine entsprechende Besserung der Geschäftsergebnisse gegenüber.

Ein Teil der Rohstoffe, namentlich Eisen und Kohlen, behielt allerdings noch seinen niedrigen Preisstand vom Vorjahre, aber von verschiedenen Seiten wird bereits bemerkt, daß Eisen gegen Ende des Jahres wieder im Preise anstieg. Zucker wurde infolge des Anstretens des Weisener Vertrages über die Behandlung des Zuckers erheblich billiger. Zahlreiche andere wichtige Rohstoffe, namentlich Baumwolle, Seide, Holz, Rohwolle, Gummi, Spiritus, Schellack, Terpentinöl, Glaubersalz, Soda usw. wurden dagegen teurer, teilweise sogar sehr erheblich. Die Wolle behauptete ihren hohen Preis. Ueber die Hochhaltung der Preise oder Preissteigerungen durch Kartelle, Syndikate usw. wird jedoch in diesem Jahre weniger geklagt. Eine Ausnahme macht nur die Zentrale für Spiritusverwertung, über deren Preissteigerungen von fast allen Spiritusverbrauchern laute Klagen erhoben werden.

Demgegenüber war eine Erhöhung der großenteils unlohnenden Verkaufspreise entweder überhaupt nicht, jedenfalls aber nicht in einem der Steigerung der Selbstkosten entsprechenden Maße durchzuführen. Vielmehr war der Wettbewerb so scharf, daß die ohnehin schon kaum mehr Nutzen lassenden Preise, namentlich bei größeren Abchlüssen, sogar noch weiter herabgesetzt werden mußten. Diese Notlage veranlaßte wieder in einigen Industriezweigen die Beteiligten zu Preisvereinbarungen zusammenzutreten, um gemeinschaftlich eine Aufbesserung der unlohnenden Preise zu versuchen.

Vie von vielen Seiten berichtete Verschärfung des Wettbewerbs ließ auch keine Verminderung der Geschäftskosten zu. Die Aufträge waren in der Regel nur unter großen Schwierigkeiten und unter bedeutenden Aufwendungen für Anpreisungen, Reisen usw. herbeizubringen. Erhebliche Mehraufwendungen verursachten die Erhöhung der Feuerversicherungsprämien und der Unfallversicherungsbeiträge, in Dresden auch die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge. Besonders bezeichnend im Berichtsjahre war, daß die Wähler mehr als nur den nötigen Bedarf bestellten, dann aber sehr kurze Lieferfristen stellten. Dadurch zwangen sie ihre Lieferanten, entweder Überstunden einzulegen, wodurch sich die Herstellungskosten natürlich steigerten, oder aber auf ungewisse Bedarfe zu arbeiten. Mehrfach wird hervorgehoben, daß die Wähler immer mehr darauf zukommen, eigene Lager für die benötigten Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate zu vermeiden und die Verluste der Lagerung und den daraus erwachsenden Zinsverlust ihren Lieferanten zuzuschreiben.

Am unerfreulichsten lag allerdings das Baugeschäft. Die verhältnismäßig rege Bautätigkeit diente in der Hauptsache nicht zur Befriedigung eines Mangels an Wohnungen — in Dresden standen im Oktober 1903 8796 Wohnungen leer, das sind über 5000 mehr als der regelmäßige Bedarf —, sondern war dadurch veranlaßt, daß viele Bauherrn die Last der Hypothekenzinsen nicht mehr zu tragen vermochten und sich durch schleunige Bebauung die dafür erforderlichen Mietinnahmen zu verschaffen suchten. Die Bebauung wurde dann aber großenteils mittellosen Bauunternehmern überlassen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten oder wollten. Infolgedessen machte sich im Baugeschäfte allgemein eine solche Unsicherheit geltend, daß die mit dem Baugeschäfte im Zusammenhang stehenden Industriezweige nur mit größter Vorsicht Lieferungen übernahmen.

Es hat den Anschein, als ob infolgedessen weniger die größeren Industriebetriebe (Eisenkonstruktionswerkstätten u. a.) als vielmehr die Bauhandwerker (Schlosser, Tischler usw.) den größten Teil der Verluste im Baugeschäfte zu tragen hätten.

Immerhin übte die lebhaftere gewerbliche Tätigkeit neben anderen Ursachen einen merklichen Einfluß auf den Geldmarkt aus. Der Reichsbankzinsfuß stieg von durchschnittlich 3,33% im Jahre 1902 auf durchschnittlich 3,84% im Jahre 1903, der Privatbankzinsfuß von 2,2% auf 3%. Sowohl an der Börse wie im Baugeschäfte war ein Aufschwung nicht zu verkennen. Von größter Bedeutung auf diesem Gebiete war die gegen Schlus des Berichtsjahres zu stande gekommene Betriebsgemeinschaft der Dresdner Bank mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein. Die hierdurch geschaffene wirtschaftliche Einheit verfügt an Aktienkapital und Rücklagen über ein Betriebskapital von 284 Millionen Mark, eine Macht, wie sie bisher im deutschen Bankwesen noch nicht dagewesen ist. Das Privatpublikum, das sich in den letzten Jahren von dem Markte in Industrievertien zurückgezogen und den festverzinslichen Staats- und Kommunalanleihen usw. zugewandt hatte, zeigte ebenfalls wieder größeres Vertrauen zu der industriellen Entwicklung und kaufte in größerem Umfange Industriebriefe, so daß deren Kurse im allgemeinen wesentliche Steigerungen aufwiesen.

Im Handel, namentlich im Kleinhandel, war eine Steigerung der Kaufkraft nur erst in geringem Umfange zu spüren. Doch wird mehrfach hervorgehoben, daß wieder bessere Waren stärker gefragt wurden. Auch das Weihnachtsgeschäft war vielfach verhältnismäßig günstig. Die Deutsche Städteausstellung brachte zwar einen großen Fremdenzufluß für Dresden und damit manchem Geschäft vermehrte Einnahmen, aber fast alle Geschäfte, die feinere Waren führen, bemerken, daß der Zugang kaufkräftiger Ausländer, namentlich Engländer und Amerikaner, der früher gerade für Dresden von großer Bedeutung war, immer mehr zurückgeht oder daß diese Fremden sich nur noch kurze Zeit in Dresden aufhalten. Der sonstige Kleinhandel klagt wiederum über den Wettbewerb der Warenhäuser und Konsumvereine, über das Ausverkaufsunternehmen usw.

Die bedeutende Schiffsahrt unseres Bezirkes litt unter den gleichen trübsamen Verhältnissen wie im Vorjahre. Zwar stieg die Frachtmengen, aber namentlich im Bergverkehr waren die Frachten — von einer vorüber-

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anweisungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## 1) „Schloß Reuenhof.“

Roman von Irene von Hellmuth. Fortsetzung.

Elisabeth erwiderte nichts. Sie war an dergleichen rohe Äußerungen schon gewöhnt. Stumm hielt sie die Hände im Schoß gefaltet und sah zu, wie er sich vor dem winzigen Spiegel den Scheitel glättete.

Ihr war so furchtbar bang, wenn sie an die Zukunft dachte. Wie sollte das werden?

Nun wußte sie, daß er das ganze Geld, welches der Graf geschickt, bei sich trug und das konnte nur zu seinem Ansehn führen.

„Willst du schon wieder fort?“ fragte sie zaghaft nach einer Weile.

Er hielt in seiner Beschäftigung inne und sah verwundert auf die blaue Frau.

„Natürlich will ich fort, was sollte ich denn hier anfangen? Dein Gewinnsel anhören? Davon habe ich bereits genug. Ein Schauspieler kann nicht in einer so elenden Bude sitzen, wo man nichts sieht als Dächer und Schornsteine. Er muß hinaus in das bunte Leben, muß Studien machen an den Menschen, muß lernen, immer lernen! Doch das verstehst du nicht, du hast ja nie in unseren Kreisen verkehrt, sondern dich von Anfang an uns fern gehalten. Nun mußt du es auch ertragen, daß du als hochmütig und stolz verschrien bist, daß niemand kommt, dich zu besuchen.“

„Das ertrage ich wirklich leicht.“ entgegnete Elisabeth bitter. „So wird wenigstens mein Abend nicht offenkundig. Ich will gern allein bleiben. Aber jetzt — Ludwig, habe ich eine Bitte an dich. Höre auf mich, du hast das ganze Geld bei dir — laß es hier, ich flehe dich an! Ich, der Spielteufel wird dich ärger packen denn zuvor, und vielleicht ist an einem einzigen Abend alles

verloren, was uns für lange Zeit ein Notgroschen bleiben könnte. Es ist ein schreckliches Gefühl, nicht einen übrigen Taler im Hause zu haben und — ich hätte gerade jetzt noch verschwiegenes nötig. Daß das Spiel, Ludwig, du richtest mich und dich damit zu Grunde.“

Der weiche, milde, herzliche Ton schien seine Wirkung nicht zu verfehlen. Unschlüssig stand der junge Mann da. „Laß mich das Geld aufbewahren,“ bat sie wieder. „wenn wir sparsam damit umgehen, wird es uns lange erhalten bleiben. Du weißt, daß ich nichts unnütz ausgebe.“

„Ach was, wenn es fort ist, schreibe ich eben wieder.“ lachte er in seiner leichtsinnigen Weise. „die Grafens haben es ja dazu.“

„Nein, nein, das darfst du nicht noch einmal wagen!“

„Willst du mich daran hindern?“

„Bitte, bitte, Ludwig, gib mir das Geld!“

„Geld mir gar nicht ein! Verdien dir etwas, wenn du Geld willst. Der gute Einfall, der mir diese Summe einbrachte, ist mein geistiges Eigentum, und darum hat niemand das Recht, etwas von dem Verdienst zu beanspruchen. Ich habe mich schon lange darauf gefreut, die Herren Kollegen, die mich immer mit meiner guten Partie neder, einmal gehörig zu ärgern. Da, ha, plagen werden sie vor Neid, wenn ich ihnen die funkelnden Goldstücke zeige. Dies Vergnügen gebe ich nicht um eine Krone her!“

Tamit wandte er sich auf dem Absatz herum und verließ das kleine Zimmer, seiner Frau einen kurzen Gruß zunichtend. Trübe starrte Elisabeth vor sich hin.

Der Winter zögerte sein Erscheinen anzukündigen. Noch nicht einmal seine Vorboten hatte er gesandt. Obwohl man schon in der Mitte des November stand,

herrschte ziemlich mildes Wetter. Der Aufenthalt im Freien war in den Nachmittagsstunden noch ganz gut möglich. In Reuenhof, wo dicht am hinteren Ende des Gartens sogleich der Wald begann und gleichsam eine natürliche Schutzwehr bildete gegen die rauhen Nordwinde, blühten sogar noch einzelne rote und blaue Astern.

An einem besonders milden Tage wanderte Graf Arnold, das Gewehr über die Schulter gehängt, den breiten Fahrweg entlang, der den Wald, in der Mitte durchschneidend, am Forsthaus vorbeiführte. Der Förster Reinwald trat eben aus der Tür, und begrüßte ehrerbietig seinen jungen Herrn.

„Kommen Sie mit mir,“ redete der Graf leutselig den Alten an, „wir wollen zusammen einen Pirschgang machen!“

„Gern, gnädiger Herr!“ lautete die Antwort.

Die beiden waren noch nicht weit gegangen, als Graf Arnold, den Förster von der Seite betrachtend, freundlich anhub: „Sie erscheinen mir seit längerer Zeit so gedrückt, lieber Reinwald. Waren doch früher ein so lustiger, allezeit heiterer Mensch, daß ich oft meine Freude an Ihren brolligen Einfällen hatte. Ihre Augen schauten immer so fröhlich in die Welt und nun blicken sie immer so brüske drein. Haben Sie Kummer? Oder fehlt Ihnen etwas? Kann ich Ihnen vielleicht helfen?“

Der Alte seufzte schwer. „Wesagt muß es doch einmal werden,“ begann er nach einer kleinen Weile. „Ich hätte es freilich schon längst tun sollen, aber immer hielt ich das Wort zurück.“

Gespannt blickte der Graf den Förster an, dem das Reden schwer zu werden schien. Sie hatten die breite Hofstraße verlassen und betreten nun einen schmalen Pfad, der von dichtem Bromberggebüsch umflaumt, sich in kleinen Windungen durch das Unterholz schlängelte. Der



gehenden Besserung im Herbst abgesehen — infolge der Auflösung des Kartells so gedrückt, daß sie kaum die Selbstkosten deckten. Alle Versuche, eine neue Vereinbarung unter den beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften herbeizuführen, blieben ergebnislos. Im Talverkehr bestand das Kartell noch bis zum Winter fort. Da sich aber die an dieses geknüpften Erwartungen ebenfalls nicht erfüllten, wurde als letzter Ausweg die Betriebsvereinigung der drei größten Abeschiffahrtsgesellschaften in die Wege geleitet und kurz vor Jahreschluss glücklich zu Stande gebracht. Es bleibt abzuwarten, ob sich die daran geknüpften Erwartungen erfüllen. Die vereinigten Gesellschaften hoffen, weniger durch eine Erhöhung der Frachten, als durch Ersparnisse an den allgemeinen Betriebskosten für sich ein günstigeres Ergebnis zu erzielen, gleichzeitig aber auch durch die Vereinigung eine Verbesserung in der Güterbeförderung zu erreichen.

Das Geschäft mit dem Auslande stand unter dem Eindruck der ungewissen politischen Zukunft. Die Unsicherheit, wann der neue deutsche Zolltarif in Kraft treten werde, ob Handelsverträge zu Stande kommen und in welcher Form, hinderte Verträge, neue Verbindungen im Auslande anzuknüpfen. Die bisherigen Beziehungen konnten jedoch meist im gewohnten Umfang aufrecht erhalten werden. Der Rückgang im Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten von Amerika vermochte noch keinen erheblichen Einfluß auszuüben. Soweit überhaupt bei den hohen Einfuhrzöllen dort ein Geschäftsverkehr möglich war, scheint er keine Einbuße erlitten zu haben. Es wird jedoch mehrfach bemerkt, daß namentlich in den Vereinigten Staaten, aber auch in verschiedenen anderen Ländern immer mehr die eigene Industrie empornwächst und den inneren Bedarf deckt.

An den Zahlungs- und Kreditverhältnissen war die Belebung des Wirtschaftslebens noch wenig zu bemerken. Von verschiedenen Seiten wird allerdings berichtet, daß die Zahlungen besser eingingen und daß sich namentlich die Verluste durch Konkurse usw. verminderten. Insbesondere trat diese Besserung in den Zahlungsverhältnissen bei der Landwirtschaft hervor, die ja eine sehr gute Ernte zu verzeichnen hatte. Für eine gewisse Besserung spricht auch der weitere Rückgang in der Zahl der Wechselprozesse beim Landgerichte Dresden, während allerdings die Zahl der Konkurse in Dresden, wahrscheinlich infolge der ungünstigen Verhältnisse im Pauschalgeschäft, wieder zunahm. Nach der weitaus größten Mehrheit der Berichte gingen die Zahlungen immer noch sehr schleppend ein. Ausdrücklich wird mehrfach betont, daß auch größere, zahlungsfähige Kunden lange Forderungen nicht und vollständig ausbezahlen und daß im Auslande die Beanspruchung längerer Kredite zunimmt. Am lautesten wird allerdings darüber geklagt, daß statt in der häufig und zwar oft über ganz kleine Beträge mit langfristigen Wechseln bezahlt wurde, deren Bewertung ohne Unkosten kaum möglich war.

Am meisten dürfte die Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit den Arbeitern zu gute gekommen sein. Weitere Betriebsbeschränkungen und damit Verkürzungen der Lohnentnahmen dürften kaum mehr vorgekommen sein. Tägliche wird verschiedentlich berichtet, daß die Forderungen und die Verkürzungen der Arbeitszeit aufgehoben und die Arbeiter wieder voll beschäftigt werden konnten, wodurch sich selbstverständlich ihr Lohnverdienst wieder erhöhte. Teilweise wurde auch die Arbeiterzahl vermehrt. Lohnhöhungen kamen allerdings nur vereinzelt vor und dürften in der Hauptsache in den üblichen Zulagen für länger beschäftigte Arbeiter bestehen. Nach verschiedenen Mitteilungen scheint aber die Arbeiterlosigkeit infolge der besseren Beschäftigung der Industrie in manchen Gewerbezweigen bereits wieder eine Erhöhung der Lohnsätze anstreben zu wollen. Auch sonst wird mehrfach berichtet, daß die Organisation unter den Arbeitern

Fortschritte machte und daß durch die Tätigkeit der Arbeiterverbände Schwierigkeiten entstanden. Am stärksten wurde durch diese Schwierigkeiten wohl das Goldschlaggerwerbe in Mitleidenschaft gezogen, das schon im Vorjahre unter einem mehrere Monate andauernden Auslande zu leiden hatte.

Nach alledem kann man wohl sagen, daß das Jahr 1903 durch seine lebhaftere wirtschaftliche Tätigkeit, die namentlich gegen Schluss des Jahres immer deutlicher hervortritt, die Hoffnung auf eine weitere Besserung bestärkt hat. Von einem solchen Aufschwunge wie in den Jahren 1895 bis 1900 scheinen wir allerdings noch weit entfernt zu sein. Jedenfalls könnte er kaum eintreten, bevor unsere handelspolitischen Beziehungen wieder auf längere Zeit fest geregelt sind. Aus diesem Grunde müssen wir wünschen, daß den zwischen den beteiligten Regierungen bereits abgeschlossenen Handelsverträgen des Deutschen Reiches mit Italien und Belgien bald neue Verträge mit Großbritannien, Rußland, Desterreich, der Schweiz, Rumänien und Serbien folgen und daß dann auch mit denjenigen Ländern, die mit uns nur im Meistbegünstigungsverhältnisse stehen, im übrigen aber der deutschen Einfuhr die größten Hindernisse in den Weg legen (Vereinigte Staaten von Amerika, Argentinien, Schweden und Norwegen), Verträge angebahnt werden, durch die uns eine entsprechende Gegenleistung für die jenen Ländern im Deutschen Reich gewährten erheblichen Vorteile gesichert wird. Dabei möchten wir allerdings wieder betonen, daß ein plötzliches Inkraftsetzen der neuen Handelsverträge unseren auswärtigen Handel schwer schädigen kann und daß deshalb eine angemessene Uebergangsfrist bringen wünschenswert ist.

### Die Errichtung von Kaufmannsgerichten.

Nachdem das Gesetz über die Errichtung von Kaufmannsgerichten im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist, hat an alle deutschen Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern die Verpflichtung, die Errichtung von Kaufmannsgerichten so zeitig vorzubereiten, daß sie am 1. Januar 1905 dem Gesetz entsprechend in Tätigkeit treten können. Dasselbe ist eine neue Aufgabe den deutschen Gemeindeverwaltungen gestellt. Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1900 gab es im Deutschen Reich 227 Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern. Diese sind zur Errichtung von Kaufmannsgerichten in der Art verpflichtet, daß das Gericht mit dem Beginn des neuen Jahres in Tätigkeit treten kann. Kleinere Gemeinden sind zur Errichtung berechtigt. Für die Vorbereitung von Kaufmannsgerichten ist die wichtigste Aufgabe, die demnach alle beteiligten Magistrat, Bürgervereine usw. beschäftigen muß. „Die Abfassung eines Ortsstatuts“, ähnlich wie es für die Gewerkegerichte besteht. In der Zahl-Nummer des Bundesgesetzes „Das Gewerkegericht“ ist der Entwurf eines Ortsstatuts veröffentlicht, der aus einigen wenigen Paragraphen besteht, indem er sich in dem Schlussparagraphen lediglich auf das in diesem Gemeindegesetz geltende Gewerkegericht bezieht. Es ist anzunehmen, daß dieses Verlangen von den meisten Gemeindeverwaltungen eingesehen werden wird, schon deshalb, weil Magistrat und Stadtratschreiber auf diese Art von der Höhe einer langwierigen Statutenberatung fast gänzlich verschont bleiben. Der wichtigste Punkt, in dem die Kaufmannsgerichte von den Gewerkegerichten abweichen, besteht darin, daß bei jenen die Wahl der Richter obligatorisch ist, während sie bei diesen in das Willkür der Gemeinde gestellt wurde. Das Kaufmannsgerichtsgesetz ist in Deutschland das erste Gesetz, welches die Wahl der Richter für eine öffentliche Wahl in der ganzen Reichweite vorseht. Wie in einzelnen der Verhältnisse nachzusehen ist, werden nicht alle Gemeinden der Errichtung geneigt sein werden, nicht dem öffentlichen, sondern dem privaten Recht zu folgen. In den Gemeindeverwaltungen hierin wie in anderen einschläglichen

igen Fragen nach Möglichkeit zu unterstützen, hat der Reichsgerichtsrat in seiner Amtverwalterung eine Kommission zur Sammlung der in Betracht kommenden Materialien und zur Ausarbeitung derselben geschaffen.

### Tagesgeschichte.

Unter dem Vorsitz des preussischen Eisenbahndirektors Dabbe haben im Juni Beratungen zwischen Vertretern von Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden und Rhein-Preußen stattgefunden, in welchen es sich um gemeinsame Einrichtungen auf dem Gebiete des

#### Wörter- und Personen-Verzeichnisses.

für das Deutsche Reich gehandelt haben soll. Ob bereits bestimmte Abmachungen getroffen sind, ist noch nicht bekannt, auch verkennt nicht über Einzelheiten der Verhandlungen. Daraus wird aber in jedem Falle ein politischer Kessel eine große Bedeutung beigelegt. Daß es sich nicht um den Einzelfall der bisher bestehenden Eisenbahndirektionen in die preussische Eisenbahngesellschaft handelt, kann als sicher angenommen werden. In dieser Beziehung auf die anderen Staaten einen Druck auszuüben, ist Preußen, wie der jetzige und frühere Eisenbahndirektor wiederholt erklärt haben, mit Recht ab, und man kann es verstehen, daß die aufstrebenden Staaten auf politischen Gründen dem Beitritt zur Eisenbahngesellschaft sich ablehnend verhalten. Es lassen sich aber auch außerhalb solcher Eisenbahngesellschaften noch viele Vereinfachungen, welche durch Einseitigkeit in der wirtschaftlichen Verwaltung ganz wesentliche Ersparnisse zu Gunsten aller Teile herbeiführen würden, im Wege der Vereinfachung erzielen. Die Ausnutzung der Verkehrsmittel läßt sich noch recht viel zu wünschen übrig und verursacht namentlich außerhalb Preußens noch sehr viele Verluste, welche bei zweckmäßigen Anordnungen, die zur Zeit durch die verschiedenen Eigentümernverhältnisse der Eisenbahnen erschwert werden, bedeutend vermindert werden könnten. Die Kontrolle zum Zwecke der Abrechnung erfordert beim Uebergang von einem in andere Staatsgebiet zahlreiche mit erheblichen Kosten verbundene Maßnahmen. Wahrscheinlich stehen sich auch kostensparende Vereinbarungen bezüglich Instandhaltung der Betriebsmittel herbeizuführen. Kurz, es lassen sich in verschiedenen Zweigen des Eisenbahnwesens durch gemeinsame wirtschaftliche Einrichtungen, welche das Ziel im Auge haben müßten, im Sinne der Vereinfachung die gesamten deutschen Eisenbahnen mehr und mehr als ein wirtschaftlich Ganzes zu verwalten, noch manche Millionen sparen. Dies will man in den Verwaltungen sicher auch zu wünschigen und deshalb ist zu hoffen, daß die zwischen den einzelnen Staaten angeführten Verhandlungen zu einem den Personen- und Güterverkehr weiter fördernden Ergebnis führen und daß schon im Herbst die einzelnen Parlamenten, deren Zustimmung auf diese Punkte gestellt ist, beschließende Mittelungen hierüber gemacht werden können.

#### Deutsches Reich.

Die Regierung von Ulmer-Deilmold beabsichtigt, wie das Postamt-Bureau aus angeblich guter Quelle erfahren haben will, im Landtage ein Gesetz einzubringen, durch welches die Rechte des Thronfolgers im Kaiserthum in Ulmer-Deilmold die Wirkung der Reichsinsassen geregelt werden soll, und zwar zu Gunsten der Reichsinsassen. Der Bundesrat dürfte jedoch, nach der Meinung des genannten Bureau, eine derartige Entscheidung der Angelegenheit nicht genehmigen, da er bereits vor Jahren bei der Regelung der kaiserlichen Thronfolge für sich unabhängig erklärt hat. Das mehrfach genannte Bureau nimmt als sicher an, daß die Thronfolge dem Bundesrat entschieden werden wird auf der Grundlage des Urteils des Bundesrats Deilmold vom 10. Juni 1903, das den Adel der Reichsinsassen von Ulmer, der Stammvater der Reichsinsassen, als „rechtmäßig nicht existent“ bezeichnet und damit ihre Rechte kommen als nicht thronfolgerfähig erklärt.

Alle wollte eben weiter sprechen, hielt aber erschrocken inne, denn eine Stimme schlug an sein Ohr, die ganz aus der Nähe zu kommen schien.

„Und ich jage dir, — mag nun kommen, was da wolle — länger warte ich nicht mehr! Viel zu lange habe ich dir schon nachgegeben, nun ist es genug! Soll ich zusehen, wie der verhaßte Fortschrittsgeist dich noch immer mit verführten Augen ansieht? Lassen kann und will ich dich nicht, wozu also noch zögern? Jeder weitere Tag ist unfähigem Glücke abgestohlen und unvollbringlich dahin. Ob Graf oder Baron, jeder zimmert sich sein eigen Haus zusammen nach Gutdünken. Bin ich nicht ein freier Mensch? Was frage ich nach den alten Traditionen? Die Liebe läßt sich nicht zwingen. Soll ich deshalb mein ganzes Leben lang unglücklich sein an der Seite einer Frau, die ich nicht ausstehen kann, weil ich zufällig in einem grassierenden Schlosse geboren bin, und folglich eine ehrentüchtige Heirat schließen muß? Wer macht denn solche Besesse? Wo steht es geschrieben, daß ein Graf nur eine Komtesse heiraten darf? Wer will mir das befehlen? Ich lasse eine solche Ansicht nur gelten, und gestehe keinem, wer es auch sei, das Recht zu, hindern in das Glück meines Lebens eingzugreifen, keinem — auch meiner Mutter nicht!“

Graf Arnolds Worte verbaht auf die leidenschaftlich hervorgehobenen Worte. Sein Gesicht verriet die höchste Ueberraschung.

„Ist das nicht die Stimme meines Bruders Eberhard?“ flüsterte er erregt.

„Ja — gnädiger Herr, und eben wegen Ihres Herrn Bruders wollte ich mit Ihnen sprechen, er ist es, der mir so großen Kummer bereitet.“ leutete die in seinem Tone gegebene Antwort.

„Ach so — jetzt verstehe ich — Ihre Tochter, — die

Dotte — ja ja, ganz recht, man sprach mir bereits davon, aber ich dachte nicht, daß die Sache schon so weit gediehen sei. Die Geschichte scheint sich ja zu einem ganz ernstlichen Verhältnis ausgewachsen zu haben, während ich nichts weiter vermutete, als eine kleine Liebeslei.“

Graf Arnolds schwieg, denn soeben begann Eberhard wieder: „Ich will keine andere als dich! Und du — sag, Lotte, würdest du denn einem anderen nehmen? Würdest du das können?“

„Nein — nein — nein!“ rang die schluchzende Stimme des Mädchens, „Neben springe ich drüben in den Wildbach, wo er am argsten schäumt!“

Der alte Förster griff unwillkürlich nach dem Arm des jungen Grafen, der es aber gar nicht zu bemerken schien.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen — gnädiger Herr — sie ist mein einziges Kind — unsere ganze Freude —“

„Ruhig, Reinwald!“ flüsterte der Graf mit ernstem Gesicht. Im nächsten Augenblick bog er um das Gebüsch und stand seinem Bruder gegenüber. Lotte stieß einen lauten Schreien aus, Eberhard jedoch verlor die Fassung nicht. Offen sah er dem älteren Bruder in das erregte Gesicht.

„Es ist gut, daß du da bist,“ rief er. „Jetzt soll es klar werden! Damit du es mir im Voraus weißt: Lotte und ich, wir lieben uns — schon lange — und werden nicht von einander lassen! Trostungen, Vorwürfe und dergleichen nützen bei uns nichts, dies kann mein würdiger Schwiegervater in Spe bezeugen, nicht wahr, Herr Reinwald?“

Er sah den Alten, der mit bekümmertem Miene dabei stand, lachend an.

„Das weiß der liebe Gott,“ seufzte der Förster. „Wie

oft habe ich den jungen Herrn Grafen gebeten, er möchte doch unser Haus meiden —“

„Aber ich kam immer wieder, trotz Ihrer Bitten,“ spottete Eberhard. „Fast hinausgeworfen hätte mich dieser freundliche Mann, es half aber alles nichts.“

„Du scheinst dir ja die Sache sehr leicht zu denken,“ begann Graf Arnolds ernst, „aber so einfach liegen die Dinge denn doch nicht. Wir haben auch Pflichten unseren Stand gegenüber. Und Sie, Herr Förster,“ wandte er sich an diesen, „Sie hätten mir früher von all den Vorgängen Mitteilung machen sollen. Ich begreife ohnedies die Pflicht, meinen Bruder noch ein Jahr auf Reisen zu schicken, er ist noch zu jung, um sich hier schon festzusetzen, hat auch noch gar nichts Fernes gelernt von der Welt. Hätte er sich ein Jahr in der Fremde umgesehen, wäre er sicher auf andere Gedanken gekommen.“

„Ich habe im Allgemeinen nichts gegen das Reisen,“ lachte Eberhard, „aber allein ist es mir zu langweilig. Wenn ich jetzt gehe, nehme ich meine Lotte mit. Was meinst du, Lotte, wird es nicht herrlich, zu zweien die Welt zu durchstreifen? Ein Jahr soll unsere Hochzeitsreise dauern. Ich wollte, wir könnten schon morgen fort!“

Lotte stand dabei mit gesenktem Haupt, wie eine er-tappte Verbrecherin. Auch der alte Förster war ganz gehindert über den Tadel seines sonst so geliebten Herrn. Er fuhr sich ein paarmal über die Augen.

„Sehen Sie, gnädiger Herr, so entgegnete mir der Herr Bruder immer; je ernsther und bringender ich wurde, desto übermütiger zeigte er sich. Ich vermochte gar nichts gegen ihn auszurichten. Die Lotte nahm ich doch,“ das war die stetige Antwort auf meine vielen Bitten. Was sollte ich dagegen machen? Die Geschichte ging mir Tag und Nacht im Kopf herum, schon lange habe ich nicht mehr richtig geschlafen. Ich mußte es ja,



Nach Schwerehauzils werden im Laufe des Monats August folgende neue Transporte abgehen: Am 8. ein Eisenbahn- und Telegraphen-Detachment, sowie ein Transport von etwa 500 Pferden an Bord des „Mittels“, am 20. eine Kompanie aus zwei britischen Batterien, am 23. zwei Kompanien Soldaten werden noch weitere Eisenbahntuppen folgen. Diese Beschlüsse geben aber das, was General v. Tschirke gefordert hat, hinaus. Bis zum Ende werden die neuen Truppen und Pferde natürlich auch zum Einsatz für eingetretene Abgänge dienen. — Der in etwofertiger Zeit Friedrich Hermann von der 7. Kompanie 2. Feldregiments aus Mitteln (Kreis Bochum) ist am 19. Juli infolge septischer Infektion am linken Unterarm in Karlsruhe gestorben.

### Deutscher-Österr. Ungarn.

In ungarischen Abgeordnetensammlungen dauert der ergiebige Streit wegen der Erhöhung der Zölle noch an. Nachdem der Abgeordnete Szabany das Verlangen einer Erhöhung der Zölle als „Schwärmerei“ bezeichnet, wollte ein anderer auch nicht zurückweichen und nannte es ebenso wenig mißverständlich eine „Schwärmerei“, und ein dritter, Karl Eötvös, schlug vor, es solle überhaupt nur so viel bewilligt werden, als der König für seine Person an Wein, Bier, Kleidung und höchster Herrschergehälter. Von denselben Seite wurde dem „höchsten Herrschergehälter“ der Rat gegeben, die überflüssigen Erbschaften und Präsenzialgelder sollen ins Kloster gehen und so den Staatshaushalt vollständig entlasten. So wird man im ungarischen Reichstag von Tag zu Tag „gewaltiger“. Der Hof. Sig. wird dazu aus dem Hof gemeldet: Nach einer Wiener Meldung verursacht die langwierige und stürmische Debatte der Debatte des ungarischen Abgeordnetensammlungen über die Erhöhung der Zölle in Pesten ernste Besorgnis. Man wisse bei Hof, daß es sich in Ungarn keineswegs um die zwei Millionen handle, die als Erhöhung der Zölle in Aussicht genommen sind, sondern vielmehr um die Schaffung eines eigenen ungarischen Hofstaates, allein die damit verbundene mit der diesem Verlangen Ausdruck gegeben wird, erinnert sehr an die Festigkeit, mit der im vorigen Jahre die Magyarisierung der Armee gefordert wurde, und wenn die Magyaren den Wunsch hegen, daß der Hof länger und länger als länger in Ungarn wolle möge, so werde durch das starke Ansehen der ungarischen Opposition in dieser Frage der Hof gerade im Gegenteil von Ungarn abgelenkt. Es heißt ferner, daß die ganze Debatte auf eine geheime Abmachung zwischen Apponyi und Banffy zurückzuführen sei, wobei Apponyi aus verletzter Eitelkeit handele, weil sein Eintritt in das Kabinett im vorigen Jahre vom Hof verhindert wurde, während Banffy schon seit längerer Zeit von Rachegefühlen gegen den Hof und die liberale Partei erfüllt ist.

### Schweiz.

Deutschschweizer Klagen werden aus Lausanne berichtet. Die „Egeli Klagen“ veranlassen einen Brief an die Lausanne, in dem die Klagen über die Verhältnisse, welchen Deutsche dort ausgesetzt sind, wenn sie öffentlich vor ihrer Mutterzunge sprechen. Gewisse Beschränkungen der deutschen Reden werden dann laut, fast wie a das les stauffler! (Spottname der Deutschen und der Deutschschweizer in der westlichen Schweiz); au clou los Allemands! (an die Dörfer mit den Deutschen). Ein Vorfall dieser Art wird nächstens ein geistliches Nachspiel finden. Der deutsche Konsul in Bern, Herr von Bölow, ist davon unterrichtet worden und wird jedenfalls der nicht unwichtigen Angelegenheit seine Aufmerksamkeit widmen.

### Rußland.

Ueber das Schicksal der Himmelskinder, welche vor einiger Zeit nach Petersburg übergeführt worden waren, liegen bestimmte Nachrichten ebenso wenig vor, wie über die Gründe der Verhaftung. Nach einer Meldung der „Rat. Sig.“ sind die Himmelskinder sich die Professoren Horán und Ekländer sowie die Vorkollegen Schöberglon noch im Schpalernojew-Gefängnis; sie haben indessen die Mitteilung erhalten, daß die Regierung ihnen Romgorod als Verbleibungsort angewiesen, und daß sie

daß es ein Unglück gibt. Der gnädige Herr werden mich gewiß fortbringen! — Aber ich bin unschuldig, so wahr mir Gott helfe! Was habe ich nicht alles versucht! — Graf Arnold legte dem aufgeregten Alten beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Hören soll kein Leid geschehen, mein lieber Herr, denn ungerecht bin ich nicht! Was ich dagegen mit dem Saufwind da machen werde, weiß ich augenblicklich nicht. Vor allen Dingen muß ich doch mit Mama Rücksprache nehmen. Sie hat auch ein Wortchen mitzugeben, und daß sie nicht ohne weiteres Ja und Amen sagen wird, wissen wir alle. Wenn ich allerdings einen Sohn bekäme, der bereinst das Majorat übernehmen könnte, so ließe sich leichter eine Entscheidung treffen. Aber wenn sich meine Hoffnung nicht erfüllt, fällt es einst an Gerhard, und dann — als Chef der Familie.“

Er suchte die Kasse, doch sprach er nicht aus, was ihm auf den Lippen schwebte.

„Was kümmert mich das Majorat — der Chef der Familie.“ — fuhr Gerhard auf, „glücklich will ich sein, und ich bin es nur, wenn ich die Lotte bekomme. Du bist ja selbst noch jung, Arnold, vielleicht werde ich noch früher als du, wer wird denn dann der „Chef der Familie“ sein?“

Lotte warf einen erschrockenen Blick auf den Sprecher, als wollte sie sich überzeugen, daß vom Sterben noch keine Rede sein könne.

„Ja, ja, steh mich nur an, wenn der Kerger und die Aufregung noch lange dauern, geht es bald schief mit mir.“

### Fortsetzung folgt.

Von demselben Tage ihre Reife dort hin anzuwenden haben werden. Professor Meade geht fast in St. Petersburg nach, daß die Hauptstadt vorläufig nicht verlassen. Wahrscheinlich wird es ihm gestattet werden, nach dem Aufstand zu reisen, jedoch gegen die schriftliche Verpflichtung, daß er sich nicht in Schweden niederlasse. Die alte Tyroler Schenkwirtin hat sich fort während im Vollgesundheit; sein Gesundheitszustand ist infolge des mehrwöchentlichen Aufenthaltes recht besorgniserregend; man hat ihm verboten, nach seinem vieljährigen Hausarzt zu senden.

Während der französischen Besatzung in Belling ist die Meldung für durchaus unbegründet erklärt worden, daß Frankreich in der Provinz Kwangsi zur Unterdrückung des dortigen Aufstandes Truppen zu landen beabsichtigt. Der Aufstand sei im Norden der Provinz und nicht in der Nähe des französischen Gebietes.

## Der Krieg in Ostasien.

### In einem gestern stattgefundenen russischen Ministerrat soll die Beschlagsnahme britischer Schiffe

im Roten Meere durch russische Kreuzer den Hauptgegenstand der Erörterung haben. Es wurde u. „Hof. Sig.“ beschlossen, sofort einen energischen Protest an die russische Regierung zu richten, worin angeführt wird, daß England entschlossen sei, die Beschlagsnahme britischer Schiffe nicht mehr zu dulden. Ferner wurde beschlossen, Schritte zu ergreifen, die Rußland entweder veranlassen würden, unangenehme Gegenstände und Schadloszahlung zu gewähren oder die Folgen zu gewärtigen. Gleichzeitig wurde nach einem Wechselaustausch mit der Admiralität das Programm der Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Ausbreitungen russischer Kreuzer im Roten Meere ausgearbeitet und das Vorgehen der Flotte, die dem Schiffsbau der russischen Flottenflotte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet, zum Gegenstand kräftiger Vorstellungen in Konstantinopel gemacht.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wird die durch das russische Vorgehen gegen den Dampfer „Malakka“ in England hervorgerufene Erregung immer heftiger, nachdem neuere Nachrichten die Angelegenheit mit größerer Klarheit darzustellen haben. Man glaubt, die Regierung werde durch die öffentliche Meinung gezwungen werden, Rußland ernste Vorstellungen zu machen. Die Führer der Opposition sollen sich bereit erklärt haben, jede Aktion zu unterstützen, welche die Regierung wegen der im Roten Meere stattgefundenen Beschlagsnahmen unternehmen sollte. Es hat sich herausgestellt, daß die russischen Kreuzer „Smolensk“ und „Peterburg“ nicht nur die Dardanellen, sondern auch den Suezkanal unter der Handelsflagge passiert haben.

Inzwischen soll gestern bereits der britische Botschafter in Petersburg an die russische Regierung eine energische Protestnote wegen der Wegnahme des Dampfers „Malakka“ geschickt haben. Die Note fordert die sofortige Freigabe des Dampfers unter Hinweis darauf, daß die russische Regierung sich nicht auf rechtlichem Boden befinden und die an Bord befindliche Munition der britischen Regierung gehöre und für das in den chinesischen Gewässern befindliche englische Geschwader bestimmt ist. Die Russen seien mit einem deutschen Pfel begünstigt gewesen, also mit dem der öffentlichen Marke der englischen Regierung bekannten Zeichen. Rußland wird schließlich noch in der Note auf die volle Schwere der etwaigen Folgen hingewiesen.

Die „Malakka“ ist gestern früh in Port Said eingetroffen. Sie führte die russische Kriegsflagge und hatte einen russischen Kapitän von der Kriegsmarine, 4 Offiziere und 45 Mannschaften an Bord. Die Mannschaft der „Malakka“ ist als Kriegsgefangene erklärt und jeder Verkehr mit der Rüste untersagt worden. Eine bewaffnete Wache bewacht das Fahrzeug. Dem englischen Kapitän des Schiffes, der gegen die ihm zuteil gewordene Behandlung Einspruch erhob, ist mehrere Male mit der Verhaftung bedroht worden.

### Wegen der deutschen Besatzung

melde die „Nord. Sig.“: Auf die infolge telegraphischer Aussendung vom Sonnabend in Petersburg erhobene deutsche Beschwerde ging zunächst am Sonntag die Antwort ein, die russische Regierung habe noch keine amtliche Nachrichten, werde aber mit größter Aufmerksamkeit die Angelegenheit untersuchen und dazu Stellung nehmen. — Unter den auf der „Smolensk“ durchgeführten, dann an dem Dampfer „Persia“ übergebenen Passagieren befinden sich auch englische und italienische. Ueber die Herkunft der letzteren nach Kogalnik bestimmten Paete, die auf der „Smolensk“ aus einem Paketboot entnommen und zurückgeschickt wurden, ist noch nichts bekannt.

### Vom Kriegsflottenplatz

Ueber den Krieg flottenplatz besonders bemerkenswerte Nachrichten nicht vor, bemerkt sei nur ein Telegramm des Generals Rozopalka an den Kaiser, das besagt: Auf der Ostfront trafen vom 17. bis 19. Juli keine besonderen Veränderungen ein. Am 18. Juli nachmittags 5 Uhr wurde bemerkt, daß bedeutende japanische Geschütze nach Sibiran auf der Straße Manjung-Sibiran gegen unsere Abteilungen vorrückten. Nach zweitägigem Kampfe lag Sibiran in der Richtung auf das Dorf Sunfally 20 Meilen von Kaptz zurück.

### Die Maulwurfsgrille.

Die Maulwurfsgrille ist eines unserer schönsten Insekten. Sie trägt in den verschiedenen Orten Deutschlands sehr verschiedene Namen: Werra, Reitturm, Rauturm, Erdkrebs, Nordwoll, Gersenturm u. s. w. Sie laßt in Kellern, Gärten und Wiesen, verzehrt die Wurzeln der Pflanzen schon vom Frühjahr an. Das Tierchen liebt Feuchtigkeit und Nässe; am liebsten sucht es die Keller auf, die frisch mit Pferdemist gedüngt sind

und soll dagegen diejenigen meiden, die mit Schweinmist oder Knochenmehl gedüngt wurden.

Selten erblickt man die Maulwurfsgrille am Tage über der Erde; sie macht sich vielmehr Gänge unter der Erde, nahe an der Oberfläche, so daß man auf einem leeren Feld den Weg, den sie genommen hat, deutlich sehen kann, indem sie allenthalben die Erde etwas aufwirft. Fällt frühzeitig ein kalter Frost im Herbst, so gräbt sie sich tiefer in die Erde. Bei diesem Graben beißt sie die Wurzeln der Pflanzen ab, wodurch diese absterben, und so der Rasen trocken und gelb wird. Die eigentliche Wohnung hat sie ein bis zwei Fuß tief; eine andere und zwar runde, zwei Zoll lange und einen Zoll weite Höhle gräbt das Weibchen zur Begattungszeit, die in die Monate Juni und Juli fällt, querhandelt unter der Erde, woraus ein zuerst senkrechter und dann wogerechter Gang führt, meistens in den Grasrändern der Felder oder in den Wiesen in der Nähe derselben, wo die Jungen den ganzen Herbst hindurch Nahrung finden. Dahinein legt es von 60 bis 300 Eier auf einen Klumpen zusammen, jedoch nicht auf einmal, sondern ruht dazwischen einen und den andern Tag aus und kriecht dabei aus und ein. Im Juli oder August kriechen die Jungen aus und erscheinen von weitem wie Ameisen. Dritt der Winter ein, so sind sie etwa zolllang. Im April oder Mai häuten sie sich zum vierten Male und bekommen Flügelchen, endlich nach der fünften Häutung bekommen sie Flügel, sind bei zwei Zoll lang und tun nun den größten Schaden.

Das Männchen gibt früh und abends vor Sonnenauf- und Niedergang einen sanften, schwirrenden Ton von sich. Obgleich die Hinterflügel sehr groß sind, so sieht man doch nicht, daß sie sich derselben zum Fliegen bedienen. Mit den verbedeten kurzen Hinterfüßen kann die Maulwurfsgrille nur schlechte Sprünge machen. An den sehr kurzen Vorderbeinen sind die Schienbeine und das hintere der drei Zehnglieder so breit wie Tapen, die Schienbeine gezähnt, die letzten Fingerglieder mit Klauen versehen und die ganzen Vorderbeine breit und platt. Mit diesen Grabfüßen kann die Maulwurfsgrille solche Gewalt ausüben, daß sie imstande ist, auf ebener Fläche zwei Körper auseinander zu schieben, deren jeder bis drei Pfund wiegt, weshalb man sich also nicht zu wundern braucht, daß sie in kurzer Zeit lange Gänge ausgräbt. Da sie selten die Erdoberfläche betritt, kann sie wenig von Vögeln vertilgt werden, ungeachtet sie Wiedehopf, Krähen und Dohlen gern verzehren, deso mehr aber von den Maulwürfen und Mardern, Eidechsen und Schlangen.

Mittel gegen die Maulwurfsgrille. 1. Das beste ist, die gelb gewordenen Grasplätze im August mit heißem Wasser zu begießen oder solche Plätze festzustampfen. Dann sind die Jungen noch beisammen und man kann mit einem Male Hunderte der Schädiger vernichten. 2. Man öffnet die Gänge, die sie in den Gärten nach einem Regen gern in die Seitenwege machen, mit einem hölzernen und folgt ihnen so lange, bis die Höhlung tief wird und gerade in die Erde geht. Jetzt schüttet man ungefährt einen Löffel voll Wasser, besser freilich ist Seifenwasser, in die Höhle, läßt dann einige Tropfen gewöhnliches Del hineinfließen und gießt wieder ein wenig Wasser nach. In kurzem erscheint das erdbraune Insekt, wird blau und schwarz und stirbt. Man kann auch gleich das Del durch Mischen mit dem Seifenwasser verwenden. 3. Um gleich die Brut zu vertilgen, werden im Juni oder Juli in der Nähe der Pflanzenbeete kleine flache Gruben gemacht und diese mit Quecken gefüllt und mit etwas Erde bedeckt. Nach einigen Tagen findet man in der Regel in denselben die Eier dieser Insekten zu Hunderten beisammen, wo sie ohne viele Mühe vernichtet werden können. 4. Da die Maulwurfsgrillen Pferdemist lieben, so mache man die Keder entlang zwei bis drei Fuß tiefe Gräben, werfe Pferdemist hinein und bedecke sie wieder mit Erde. Der Geruch und die Wärme lockt sie so an, daß sie daselbst ihr Winterquartier aufschlagen und man im Februar und März beim Deffnen der Gruben ganze Familien davon findet, die man mit heißem Wasser übergießen kann, um sie gleich alle zu töten. 5. Man gräbt leicht bedeckte Gefäße in die Erde, in deren jedes man 30 bis 40 Tropfen Schwefelbalsam tut. Auch Seifenwasser zum Besprengen des Bandes angewendet, soll sich sehr hilfreich gegen das Insekt erweisen. 6. Man kann Ragen zum Fangen der Maulwurfsgrillen abrichten. Man gibt ihnen zu diesem Zwecke eine halbe oder ganze tote Maulwurfsgrille zum Fressen und später einige lebendige. Fressen sie dieselben mit Begierde, so läßt man eine Maulwurfsgrille sich etwas in die Erde eingraben und läßt die Rage dann los. Sie wird sie mit den Pfoten herausgraben und die Jagd allein ausüben.

### Marktberichte.

Chemnitz, 2. Juli. Der 10. Bischof, frische Gerste 9. — bis 9.20, Roggen 9.0. bis 9.15, Weizen, winterhart 7. — bis 7.15, preussischer Weizen 7. — bis 7.15, Weizen 6.5 bis 6.90, frischer Weizen 7. — bis 7.40, Braugerste, frische 6. — bis —, Weizen 6. — bis —, Futtergerste 6.5 bis 6. —, Weizen, ausländ. 6. — bis —, Weizen 6.50 bis 6.75, Erbsen, rote 6.70 bis 6.20, Erbsen, weiß u. Futter 7. — bis 7.75, Hafer, neuer, 2. — bis 2.10, alt 2.50 bis 4. —, Gerste, fliegende 1.50 bis 2.30, Weizen, ausländ. 1. — bis 1.50, Buchweizen, neuer, 2. — bis 3.10, Butter pro 1 Pfund 2.40 bis 2.60.

Großschlein, 19. Juli. Schweinemarkt. Fest: 5 — 14 D. Schwere: 10 — 10 Pfund. Zufuhr: 444 Stück, 98 Schweine.

## Brant-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik Homberg, Zürich.



**Fr. G. Nixsche,** Wettinerstrasse 18, I.  
 Fernsprecher 187.  
 Künstliche Zähne und Gebisse,  
 hochlegante Ausführung.  
 Goldkronen und Goldzahnarbeiten  
 (bester platinenloser Zahnersatz). Zahnersatz mit Platten in Gold, Aluminium,  
 Kunstharz u. Reparaturen und Umarbeiten (schiefstehender Gebisse)  
 Kambieren der Zähne und Zahnärztliche Schmerzlos (lokale Betäubung.)  
 (Schnelle, billige Preise. Täglich zu sprechen.)

**Pianinos P. Heyer,**  
 Dresden, Markgrafstrasse 53, II.  
 Vielfach preisgekrönt!  
 in großer Auswahl und äußerst preiswert.

**I. Quittung.**

Nachdem es notwendig geworden war, dem Aufstande in Deutsch-Südwestafrika mit einem größeren Aufwande von Streitkräften entgegenzutreten, hatte der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege im Reiche auf Wunsch des Kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppen zur Unterstützung des Sanitätsdienstes in Deutsch-Südwestafrika aufgestellt und eine Haupt sammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika in Hamburg errichtet.

Dieser Aufforderung hatte sich mit Allerhöchster Genehmigung Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola von Sachsen der unter Allerhöchster Höchster Befehl stehende, aus dem Albert-Verein und dem Bundesverein vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen gebildete Landesauschuss für die freiwillige Hilfsleistung der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen angeschlossen und im Februar l. J. einen Aufruf für das Königreich Sachsen folgen lassen.

Der Betrag der hienau eingeleiteten Sammlungen hat bis jetzt den Betrag von 21894 Mark 9 Pf. ergeben. Der Landesauschuss dankt hierüber diese bis jetzt eingegangenen Beisetzungen, welche sich in folgender Weise verteilen:

- I. Sammelstelle bei dem Bankhause Hsh. Wm. Bassenge & Co. in Dresden: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen und Ernst Heinrich, Herzog zu Sachsen, je 3 M., Frau v. O. 3 M., D. Graf Witzthum von Goltz 10 M., Dr. jur. Arthur Eiche in Dresden 100 M., Geh. Regierungsrat Dr. G. Dittler in Röhlsdorf 30 M., Dr. Wolf in Dresden-Gotta 5 M., Kaufmann und Handelsrichter Bruno Gerth in Dresden 10 M., Sammlung in Bollenhain durch Oberlehrer Schmidt 25 M., B. Dieckauer in Dresden 2 M. 85 Pf., Apotheker A. Querner in Dresden 5 M., W. S. in Dresden 20 M., Fr. Prof. A. R. in Dresden 5 M., G. D. Sch. l. 3 1000 M., Emil Abt in Dresden 6 M., Rittergutsbesitzer G. Rittner auf Pir 10 M., Freiwillige Sanitätskolonne in Glatz 5 M., durch Finanzrat Schreiner in Dresden 10 M., P. Witzthum in Dresden 2 M. 8 Pf. in Dresden 3 M., Frau Major Margarethe Wolff geb. Weiser, Weiser Hirsch, 200 M., R. Dederer in Dresden 5 M., Volgel-Affessor Wolf in Dresden 3 M., R. P. in Dresden 3 M., Rentier E. G. Holzmann in Rne 2 M., K. Sandau in Dresden 10 M., Gastwirt E. Reubert in Rötzen 6 M. 30 Pf., Volgel-Affessor Freiherr von Bernau in Dresden 10 M., Affessor Dr. von Gehe in Dresden 3 M.
- II. Sammelstelle beim Albert-Verein: 8000 Mark.
- III. Sammelstellen bei Amtshauptmannschaften, Amtshauptmannschaft Gilmna 3222 M. 20 Pf., Amtshauptmannschaft Schwarzerberg 405 M. 51 Pf., Amtshauptmannschaft Rochitz 9 M. 50 Pf.
- IV. Sammelstellen bei Zweigvereinen des Bundesvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Glauchau 100 M. — Pf., Zweigverein Pulsnitz 370 M. 80 Pf., Zweigverein Wilsdruff 84 M. 10 Pf., Zweigverein Maxenberg-Oberhausen 379 M. 15 Pf., Zweigverein Betsch 135 M. 47 Pf., Zweigverein Annaberg 423 M. 15 Pf., Zweigverein Reichen 470 M. — Pf., Zweigverein Banzen 298 M. 75 Pf., Zweigverein Trum 106 M. — Pf., Zweigverein Wilschdorf 126 M. — Pf., Zweigverein Riesa 427 M. — Pf., Zweigverein Wittwe 114 M. 70 Pf., Zweigverein Chemnitz 2650 M. 50 Pf., Zweigverein Lancha 99 M. 15 Pf., Zweigverein Burzen 26 M. 80 Pf., Zweigverein Dombach 66 M. — Pf., Zweigverein Groß-Schönberg 119 M. 15 Pf., Zweigverein Königsdorf 25 M. — Pf., Zweigverein Dommersdorf 70 M. — Pf., Zweigverein Reichenbach 124 M. 75 Pf., Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger Betsch 1099 M. — Pf.
- V. Sammelstellen bei Zeitungsredaktionen, Roffener Anzeiger 43 M. 50 Pf., Juballdank zu Dresden 556 M. 46 Pf., und zwar: A. Reumann in Dresden 13 M., Frau Hauptmann Grollig in Dresden 5 M., A. H. in Dresden 2 M., Oberkassier Dr. Rabenhof 10 M., Kommerzienrat Konrad Palmis durch Frau Staatsminister v. Weich 500 M., Freiburger Anzeiger in Freiberg 26 M. 46 Pf.
- VI. Sonstige Sammelstellen: Albert Zweigverein in Reichen 400 M. Außerdem sind bei der Haupt sammelstelle der freiwilligen Krankenpflege in Hamburg für das Südwestafrikanische Expeditionskorps bis zum 15. Juni l. J. aus dem Königreiche Sachsen die nachstehend aufgeführten Geldspenden und sonstigen Gaben eingegangen: von Brand & Juch in Chemnitz 2 Pfennig Rognauf, von Peper & Co. in Dresden 8 Pfennig Wein, von der Königl. Schif. Konf. Mineralwasser-Anstalt Dr. Strube in Dresden 10 Pfennig Mineralwasser, und 1005 M. 40 Pf., gesammelt von den Kurpfändern des Bades Rauschel auf Veranlassung des Herrn Volgeltrats Dr. Fischer in Dresden. Da seit dem unterm 13. Februar 1904 erfolgten Auftrage die deutsche Streitmacht in Deutsch-Südwestafrika erheblich hat vergrößert werden müssen, um die erwünschte Befestigung des Aufstandes zu erreichen, sind auch die Anforderungen an die freiwillige Kriegskrankenpflege der deutschen Vereine vom Roten Kreuz besonders auch durch die an einzelnen Stellen angeforderten anstehenden Krankheiten gewachsen. Auch für die vom Kriegskrankenpflege zurückbleibenden Reizege wird für ihre volle Genesung gut zu sorgen sein.

So dankbar wir für die uns bisher zugeflossenen nahezu 22 000 M. sind, so können die Sammlungen doch nicht als beendet angesehen werden, der Aufruf um weitere benötigte Gaben ist daher als dringlich zu erneuern in der gewissen Hoffnung, daß unsere unter so großer Anstrengung und Entbehrungen stehenden Umstände von der Liebe und fürsorgenden Teilnahme des Heimatlandes sich getragen fühlen können.  
 Dresden, am 16. Juni 1904.

Der Landesauschuss für die freiwillige Hilfsleistung im Königreiche Sachsen.  
 Der 1. Stellvertretende Vorsitzende: D. Graf Vitthum.

Def. Schlafstelle f. 1. od. 2 Betten  
 sol. an verm. Rosenstr. 68, I. r.  
 Ein zuverlässiges, tüchtiges  
**Hausmädchen**  
 für 1. August gesucht. Zu melden  
 mit Buch zwischen 11 und 12 Uhr  
 vorm. Wettinerstr. 18, I.

**2 Damen,**  
 rechenw. zur Reise für Riesa 20 u  
 50%, Prov. Schriftliche Ref. an  
**A. Wunderlich,** Postfach 49,  
 Dresden-K., Rosenstr. 49

**2 Mägde**  
 u. 2 Dienstmädchen werden gesucht  
 in sehr gute Stellung bis 1. August durch  
 Stellenvermittler Frau. Adersan.

**Hausmädchen**  
 gesucht Stadt. Krankenhaus.

**24stündiger  
 Maschinenfloher**  
 in laubw. Maschinenreparaturen  
 und im Eisenbrechen erfahrener, sucht  
 zum sofortigen Eintritt bei hohem  
 Lohne für dauernde Arbeit.  
**H. Staudt, Kobeln.**

**Tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
 sofort gesucht  
**Paul Raden, Hauptstr. 23**

**Hausgrundstück**  
 Rosenstr. 34 soll erbauungs-  
 halber verkauft werden. Anzahlung  
 1000 Mark. Adersan durch  
**Ernst Steinbach, Riesa, Schulstr.**

3 acht Wochen alte echte  
**Bernhardiner,**  
 grau und schwarzbraun gezeichnet, ver-  
 kauft **Rittergut Krenitz.**

**Warnung!**  
 Das Reiten durch den Teich  
 in Reichen beim Schwimmen der  
 Herde ist wegen Bildung der Fisch-  
 schicht bei Gefahr verboten.  
**Der Richter.**

Wegen Aufgabe der Schleiferei  
 bin ich gezwungen, meinen fast neuen,  
 wenig gebrauchten Pferd.

**Gasmotor**  
 billig zu verkaufen. Preisliste ist  
 jetzt noch im Betriebe zu sehen.  
**W. Ganslein, Olsch, Adersan 5.**

**Ich kaufe**  
 alles Schuhwerk, Betten, Möbel,  
 getragene Kleider, sowie Nachlässe.  
**G. Großmann, Schulstr. 5.**

**Handwagen,**  
 mittig groß mit 20 b, verlässlich  
**Bentler, Bismarckstr. 8.**

**A. Messe**  
**Bankhaus**  
**Riesa, Hauptstrasse**  
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und  
 Aktien zu kulantesten Bedingungen  
 Diskontierung von Wechseln  
 Domizilstelle für Wechsel  
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr  
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren  
 Darlehn auf börsengängige Effekten  
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:  
 bei täglicher Verfügung 2%  
 bei monatlicher Kündigung 3%  
 bei dreimonatlicher Kündigung 4%  
 bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2% } p. a.  
 Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Die Buchdruckerei  
 des  
**„Rieser Tageblatt“**  
 Riesa  
 Kastanienstrasse 66  
 liefert alle  
 geschäftlichen Drucksachen  
 und Formulare  
 als:  
 Briefbogen, Couverts  
 Lieferscheine  
 Rechnungen, Quittungen  
 Preislisten  
 auch Special-Kontobücher  
 (mit von den Lagerformularen ab-  
 weichender Linatur)  
 sowie  
 größere Broschüren  
 und Werke  
 zu anerkannt soliden Preisen prompt  
 und in guter Ausführung.  
 Ems. Buchbind. Gross Papierlag.